Nr. 18. Dienstag, 23. Januar. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Reichstag.

Berlin, 20. Januar.

Die beim **Etat des Reichskanzlers** fortgesetzte Debatte nahm auch heute einen bewegten Verlauf. Wieder gab es Nachklänge zu der gestrigen Interpellationsverhandlung, wobei Fürst Herbert Bismarck sich mit dem Vorgehen der Regierung einverstanden erklärte. Ferner wiederholten sich die Angriffe der Conservativen gegen den Reichskanzler wegen seiner Politik bezüglich der Socialdemokratie und Landwirthschaft, ohne daß die Vertreter der Regierung dieselben abwehrten. Hier secundirte Bismarck den Conservativen. Zu erwähnen ist noch ein Rededuell zwischen den Herren vom Bunde der Landwirthe und dem Vorsitzenden des Bauernvereins Nordost. Für die derbe Lection, die der Abg. Steinhauer (freis. Ver.) den Bündlern ertheilte, suchten sie sich durch Unterbrechungen zu rächen, sowie dadurch, daß sie einige seiner Aeußerungen aus dem Zusammenhang rissen und entstellten. Die Debatte eröffnete

Abg. **Hahn** (B. d. L.): Er bedauert die Unterlassung der Besprechung der Interpellation. Staatssecretär Graf Bülow habe gestern das Machtmittel der Stimmung des deutschen Volkes aus der Hand gegeben. Redner gab ein ganzes Sündenregister der Regierung zum Besten. Die auswärtige Politik dürfe wirthschaftliche Fragen nicht beeinflussen. Von Amerika wurden wir chikanirt. Die Wünsche der Landwirthe verhallten ungehört, z. B. bezüglich der Transitläger, des Quebrachozolles. Staatssecretär Graf Posadowsky scheine seine gesunden wirthschaftlichen Ansichten gegen den Grafen Bülow und v. Thielmann nicht durchsetzen zu können. Die Landwirthe verlangen theilweise schon, daß wir nur gegen wirthschaftliche Zugeständnisse nationalen Forderungen, wie der Flottenverstärkung, zustimmen.

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe** weist ganz kurz die Behauptung zurück, er wolle Deutschland unter Uebergehung der Landwirthschaft zum Industriestaat machen.

Abg. **Bebel** (Soc.) stellt fest, die Socialisten hätten die Unterzeichnung der Interpellation nicht ablehnen können, da man sie darüber gar nicht gefragt habe. Er kritisirt die Aeußerung, daß die Socialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung sei. Da er den Kaiser als den Urheber derselben nennt, wird er von dem Präsidenten Grafen Ballestrem unter der Heiterkeit des Hauses unterbrochen mit dem Bemerken, daß die Aeußerung nicht im „Reichsanzeiger“ gestanden habe.

Abg. **v. Kröcher** (cons.) tadelt das Verhalten des Reichskanzlers bezüglich der Zuchthausvorlage, des Verbindungsverbotes etc. Gewiß sei die Politik die Kunst des Möglichen. Es komme nur darauf an, was man darunter versteht. Friedrich der Große und Fürst Bismarck hätten anders darüber gedacht wie der Fürst Hohenlohe und Graf Posadowsky.

Abg. Fürst Herbert **Bismarck** vertheidigt die Socialistenpolitik seines Vaters. Der heutigen Regierung fehle es an Klarheit über ihre Stellung zur Socialdemokratie. Zu der Politik des Grafen Bülow könne man volles Vertrauen haben. Möchte auch der Reichskanzler von der gesammten Politik immer sagen können, daß sie in festen Gleisen der alten Bismarck'schen Politik wandele.

Abg. Dr. **Lieber** (Centr.) will keine Rückkehr zur inneren Bismarck'schen Politik mit den Ausnahmegesetzen etc. Er weiß dem Fürsten Hohenlohe Dank, daß er mit der parlamentarischen Mehrheit rechnet. Das sei eine Folge des allgemeinen Wahlrechts, welches doch der starke Mann geschaffen! Die Politik Kardorffs und Kröchers machen wir nicht mit, wir wollen keinen Conflict. Das Centrum unterstütze die Regierung in der inneren und in der äußeren Politik, weil gerade bei der jetzigen schwierigen internationalen Lage ein innererer Conflict zu unberechenbaren Folgen führen könne.

Abg. **Steinhauer** (freis. Ver.): Die Herren vom Bunde der Landwirthe und von der rechten Seite, die über die Noth der Landwirthe klagen, thun immer so, als ob sie die Interessen der gesammten deutschen Landwirthe vertreten. Dem muß ich doch entgegentreten. Als bäuerlicher kleiner Besitzer wünsche ich gewiß der ganzen Landwirthschaft Heil und Segen, denn die Landwirthschaft ist das erste und edelste Gewerbe im Staate. Wenn es aber vom Bunde der Landwirthe heißt, wir sind alle Bauern, wenn die Grafen und Barone kurz vor den Wahlen auch Bauern werden (sehr gut! links), so wiederrufen sie das sehr bald, nachdem die Wahlen stattgefunden haben. Der Bund der Landwirthe renommirt mit seinen 20 000 Mitgliedern. Wenn ihm der Druckapparat der Behörden gefehlt hätte (sehr gut! links), so würden die wenigen bäuerlichen Mitglieder, die ihm freiwillig angehören, als Sehenswürdigkeit auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden können, die auch darauf Platz fänden. (Heiterkeit.) Man kann die Mitglieder eintheilen in freiwillige, gepreßte und eingefangene. (Heiterkeit.) Man muß die Agitation des Bundes der Landwirthe gesehen haben in bäuerlichen Kreisen, namentlich im Lande Puttkamerun, wie da vom Präsidenten, Landrath, Amtsvorsteher und Gemeindevorstand der Bund der Landwirthe gehätschelt und gepflegt worden ist, während man dem berüchtigten Bauernfeind „Nordost“ stets alle möglichen Knüppel zwischen die Beine geworfen hat, um ihn zu Falle zu bringen. Diese Thatsachen sind nicht fortzuleugnen. (Sehr wahr! links.) Redner weist dann nach, die Kleinbauern hätten von den hohen Kornzöllen keinen Vortheil, sondern nur die Großgrundbesitzer, jene hätten auch kein Verlangen, durch die neuen Handelsverträge einen stärkeren agrarischen Schutz herbeigeführt zu sehen. Der kleine Landmann habe nichts von den Zuckerprämien u. dergl. Der Bund der Landwirthe treibe eine wüste Agitation, er habe nicht weniger als 18 Redner unterwegs; er sollte doch die halbe Million, die seine Agitation koste, nicht so verbuttern, sondern den armen Landwirthen zur Verfügung stellen. Man sollte es doch einmal auf eine unbeeinflußte Enquete ankommen lassen! Auch der Bund der Landwirthe sei eine vorübergehende Erscheinung, die sich austoben müsse. (Rufe rechts: Hu, hu! Heiterkeit.) Er möge weiter seine Plötz Cigarren verkaufen, aber die kleinen Bauern in Ruhe lassen, die sich keine Plüschgarnituren, wie er sie ebenfalls vertreibe, leisten könnten. (Heiterkeit.) Nur wenn Industrie und Landwirthschaft Hand in Hand gehen, dann werde etwas für das Volk, für das Gemeinwohl Ersprießliches herauskommen. (Beifall links.)

Abg. **Arendt** (Reichsp.) äußert sich in Kardorffs Sinne.

Abg. **Stöcker** (b. k. F.) führt aus, Englands Verhalten sei keine richtige Antwort auf den Besuch des Kaisers gewesen. Ferner vertritt er seinen bekannten Standpunkt gegenüber der Socialdemokratie.

Abg. Frhr. **v. Wangenheim** (B. d. L.) lädt die Herren vom Nordost ein, dem Bunde der Landwirthe beizutreten.

Abg. **Steinhauer** dankt für diese Einladung, der Bund wolle nur Stimmvieh haben; für den kleinbäuerlichen Besitz habe er nichts gethan.

Es sprachen noch die Abgg. **Bernstorff-Uelzen** (b. k. F.), **Klose** (Centr.), **Schrempf** (cons.) und **v. Kardorff** (Reichsp.).

Am Montag beginnt **die erste Lesung der Unfallnovelle.**

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. Januar.

In der heutigen Sitzung erbat zunächst und erhielt der Präsident die Genehmigung, dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstage darzubringen. Sodann wurden mehrere Rechnungssachen der Rechnungscommission überwiesen. Es folgte die Berathung **des Antrages Barth auf Abänderung der Wahlbezirks-Eintheilung.**

Abg. **Barth** (freis. Ver.) begründete seinen Antrag, anknüpfend an die Worte Köllers, daß die idealen Interessen stets im Vordergrund stehen müssen. Schon Bismarck sprach von dem elendsten aller Wahlsysteme. Seitdem wuchs Preußen in jeder Beziehung, so daß die Jacke, die Bismarck schon zu enge fand, zu einer Zwangsjacke wurde. Redner schildert das Zustandekommen des Gesetzes und weist an der Hand der Commissionsberichte des Abgeordnetenhauses von 1860 nach, daß schon damals Anregungen zu einer späteren Neuordnung der Bezirke mit Rücksicht auf die wachsende Seelenzahl gegeben wurden. 1867 machte die damals conservative Regierung schon entsprechende Vorschläge zur Neuregelung. Das Gesetz kam aber nicht zu Stande, ebensowenig 1869, wo die Regierung nochmals die Initiative ergriff. Damit waren alle Versuche zur Herbeiführung einer Sanirung dieser Verhältnisse erledigt. Die Reform sei nunmehr unabweisbar geworden.

Alsdann bekämpfte der conservative Abgeordnete Lewald denselben Antrag.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. Januar.

Der Kaiser über den Transvaalkrieg.

Berlin, 22. Jan. Wie die „Berl. Montags-Ztg.“ erfährt, äußerte sich der Kaiser bei Gelegenheit des Empfanges des Landtagspräsidiums in voriger Woche über die Transvaalfrage in intensivster Weise. Er rühmte die erfolgreiche Taktik der Boeren, die unter Verzicht auf die blanke Waffe, ohne Säbel und Bajonet, nur auf ihr Gewehr sich verlassen, das allerdings vorzüglich sei und das sie mit bewundernswerther Treffsicherheit zu handhaben verstehen. Zugleich sprach der Kaiser sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß auf englischer Seite so zahlreiche Offiziere gefallen und daß so viele Familien in England durch den Heldentod ihrer Angehörigen in Trauer versetzt seien. Endlich beklagte der Monarch die Haltung der Mehrzahl der deutschen Presse in der Transvaalfrage, die es ihm unendlich erschwere, Reibungen mit England zu vermeiden. Der Kaiser erinnerte an die bekannten Worte Bismarcks: **„Die Fenster, die unsere Presse einwirft, müssen wir bezahlen“.**

Der Vorstoß gegen den Herrn Reichskanzler, welchen Herr Kardorff am Freitag unternommen hat, ist trotz der langen Vorbereitung vollständig wirkungslos gewesen. Das fühlten auch die Conservativen selbst und wohl auch deßhalb nahmen am Sonnabend die Herren v. Kröcher und Fürst Bismarck das Wort, um gegen die Regierung und besonders gegen den Fürsten Hohenlohe wegen nicht energischen Vorgehens gegen die Socialdemokratie Anklage zu erheben. Daß sie auch nicht entfernt im Sinne der Majorität des Reichstages sprachen, zeigte neben den Erklärungen, welche früher von den Liberalen abgegeben waren, der sofortige Protest des Abg. Lieber namens des Centrums. Fürst Hohenlohe scheint aber durch dieses schwerere Geschütz nicht getroffen zu sein. Er nahm die Angriffe recht gleichmüthig auf. Er zeigte sich während der Verhandlung guter Dinge. Besonders bemerkt worden ist, daß Fürst Bismarck auffällig bemüht war, den Fürsten Hohenlohe vom Grafen Bülow zu trennen. Gegen den letzteren hatte er nur Anerkennung und Lob, gegen des ersteren Politik recht viel Bedenken und Bemängelungen. Einstweilen glauben wir, daß auch die Herren v. Kröcher und Fürst Bismarck gegen den Herrn Reichskanzler nichts ausrichten werden. Im Reichstag steht jedenfalls die sehr große Majorität nicht auf ihrer Seite — selbst Herr Stöcker nicht, wie seine Rede zeigte.

*

Sehr charakteristisch war übrigens in der Sonnabendsitzung des Reichstags wieder einmal das Gebahren der agrarischen Conservativen während der Rede des Abg. **Steinhauer.** Herr Steinhauer, Vorsitzender des „Nordost“, sagte den Herren vom Bunde der Landwirthe allerdings eine Reihe von Wahrheiten, die ihnen wenig angenehm klangen, und nun machten diese Herren, fein gebildet wie sie sind, ihren Empfindungen dadurch Luft, daß sie in allerlei unarticulirte Ausrufe wie „hu — hu“ ausbrachen, dicht an die Rednertribüne herantretend allerhand Geberden machten und was dergleichen Dinge mehr waren, wie sie dem Niveau dieser Herren entsprechen mögen, aber nicht in ein Parlament gehören. Gut nur, daß sich Herr Steinhauer nicht im mindesten beirren ließ und durchaus kaltblütig blieb. Um so besser trafen die Schläge, die er austheilte. Im Lande aber wird man wissen, was man von einer solchen Art des Auftretens der parlamentarischen Bündler zu denken hat.

Der Bergarbeiterstreik in Böhmen scheint bedeutend an Umfang zuzunehmen. Aus Aussig, Teplitz-Schönau und Brüx wird ein Anwachsen des Ausstandes berichtet. Auf anderen Schächten wurden neuerlich die Forderungen der Arbeiter überreicht; auf einigen ist vorgestern die Nachtschicht nicht mehr angefahren.

Aus Prag gingen gestern Nachmittag zum Schutze der arbeitenden Bergleute drei Infanterie-Bataillone ins Kladnow- und Schlaner Ausstands-

---

Das Pflegekind.

Roman von Elsbeth Meyer-Förster.

45) [Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Nettchen saß im Schatten. Auch über das Trottoir vor dem kleinen Fenster breitete sich jetzt Schatten aus. Abendkühle strich vorüber.

Vor der Hausthür sammelten sich Leute an; eine Familie kehrte mit einer anderen von ihrem Spaziergange heim. Nettchen sah das Händeschütteln und hörte die Abschiedsworte, mit denen sich die beiden Familien trennten. Es waren junge Mädchen dabei, die sich immer noch etwas zuzurufen hatten, und das Gepiepse ihrer hellen Stimmen war noch zu hören, als die Hausthür bereits hinter den Heimgekehrten zugefallen war.

Aufstöhnend preßte die Einsame den Kopf in ihre Hände.

So mutterseelen allein auf dieser weiten, großen Welt, in der Mensch sich zum Menschen findet.

Niemandem gehören, — Niemanden besitzen!

Und nie ein Herz besessen haben!!

Jerome hatte sie von sich gestoßen. Das Kindchen, das Gott ihr geschenkt, hatte nicht zur Liebe erwachen dürfen und das einzige Herz, zu dem sie aus dem Schiffbruch ihres Lebens fliehen konnte, verschloß sich in Haß.

Haß! Warum Haß? Sie sprang auf und rief die Frage so laut und ungestüm in der Stille der kleinen Stube, daß sie selbst zusammenschreckte.

Sie wollte ertragen was man über sie verhängte, Gleichgiltigkeit, selbst Grausamkeit — — aber Haß!!

Das Wort stand vor ihren Augen da wie ein schwarzes, drohendes Gespenst. Jerome hatte sie gehaßt, und ein Gefühl des Entsetzens, der hellen, bitteren Verzweiflung packte sie an bei dem Gedanken, daß auch Paul sie hasse. Was hatte sie gethan, um gehaßt zu werden? Sie würde es nicht ein zweites Mal ertragen, gehaßt zu werden. Nein, wenn sie gehaßt wurde, jetzt, in dem Uebermaß von Liebe zu diesen einzigen Menschen, die ihr geblieben waren, dann war es besser zu sterben und allem zu entgehen.

Und der Gedanke, der so blitzschnell kam, hatte etwas Verlockendes, daß sie ihn immer wieder aufnehmen mußte. Dann kam sie zu ihrem Kinde, und das würde sie lieben. Zu ihren Eltern, die sie nie gekannt hatte!

Ohne Liebe bestehen, ohne Liebe weiterirren, wenn nicht morgen, so doch in Wochen, ihr heimathloses Dasein wieder aufnehmen, jetzt, da sie sich gerettet zu haben meinte — sie konnte es nicht mehr.

Sie hatte nicht mehr die Kraft, nicht mehr die Jugend dazu.

Sie fühlte sich gebrochen.

So viel war über sie dahingezogen, und jedes Leid mehr hatte sie tiefer geduckt.

Nein, sie war nicht das muthige Nettchen mehr, als das sie heut Morgen noch im Laden gestanden hatte.

Die künstliche Kraft war dahin. Wo sie Liebe gab, war Haß, und sie würde sich davon nicht wieder erholen.

Und wieder kam der seltsame, verwirrende Gedanke:

„Sterben.“

Nicht wieder in den Circus untertauchen. Nicht wieder durch die Straßen um Arbeit gehen. Nicht wieder an Paris und den kleinen Hügel zurückdenken. Nicht wieder das zwecklose Dasein beginnen, das Hasten und Schaffen für niemanden und für nichts.

Nebenan, in dem dunkeln Gewölbe, Schachteln, Flaschen, Büchsen voll Gift — mehr, unendlich viel mehr — um damit ein nutzloses Dasein, wie das ihre, zu enden.

Sie rang die Hände — Schweiß stand auf ihrer Stirn.

Nein, — Hilfe vor diesen Gedanken!!

Sie tastete durch das Zimmer, durch die Stubenthür auf den Hausflur hinaus.

Fort aus dem dunkeln Keller!!

Aus dem Hofe wehte frische Herbstluft in den Flur, sie glitt kühlend über ihre glühende Stirn.

Fest zog sie die Thür hinter sich zu und drehte den Schlüssel im Schloß.

Hinaus — fort aus dem Keller mit seiner düsteren Einsamkeit.

In dem breiten, langsamen Strome der Menschen ging sie wie eine Welle im Getriebe unter.

Und plötzlich eilte sie, stieß sie die Menschen bei Seite.

Die belebte Kreuzbergstraße entlang, die stille Tempelhofer Chaussee. — Und nun seitab, auf das einsame menschenverlassene Haidefeld.

Keine Seele begegnete ihr. Nur fern, am Saum der riesigen Wiese leuchteten im Halbdämmer die Uniformen der Soldaten, die der Kaserne zustrebten.

Und immer weiter auf Tempelhof zu.

Sie dachte, grübelte nicht mehr. Sie wußte nur, daß sie sich retten mußte, aus der Verzweiflung heraus zu den einzigen Menschen, auf die sie ein Anrecht hatte.

Als sie im Vorort ankam, sahen die Passanten, die ihr begegneten, verwundert auf ihre aufgeregte Erscheinung hin.

Sie achtete es nicht. Sie strich das Haar nicht aus der Stirn zurück, nur von dem einen einzigen Gedanken erfüllt, rannte sie weiter.

In der Hofwohnung der Brinkmanns war es dunkel, nur in der Küche brannte Licht. Durch die halb offene Entréethür konnte Nettchen die Großmutter herumrumoren und mit einer hinzugekommenen Nachbarin reden hören.

Wie ein Dieb schlich sie durch den dunklen Corridor.

„Paul suchen!“

Er saß, ihr abgekehrt, am Fenster in dem kleinen Wohnzimmer. Sein Blick hing an der schwachen Dämmerung draußen.

Als die Thür so leise aufging, wandte er sich staunend um. Da fühlte er Nettchens Arme, fühlte einen Körper an dem Seinen niedergleiten, brennende schluchzende Lippen auf seiner Hand.

„Paul, hasse mich nicht. Ach Paul, warum hassest du mich?“

Er rang nach Worten. In seinem bleichen Gesicht hatten sich die Augen ungläubig, verständnißlos aufgerissen, er wollte die Knieende abwehren, und riß sie doch aufjauchzend an sich heran. Und fassungslos hörte Nettchen die Worte, deren Sinn sie nicht gleich begreifen konnte, und die ihr aus einer anderen Welt zu kommen schienen:

„Ich hab' dich hassen wollen, Nettchen, weil ich nie — nie — nie — aufgehört habe dich zu lieben.“

— — — — — — — — — — — — — — — —

Wieder ließen die Kinder auf dem Tempelhofer Felde die Drachen steigen, aber nicht wie winzige Punkte schwebten diese am Horizont, sondern niedergedrückt von der lauen Frühlingsluft torkelten sie wie trunkene Vögel über den Köpfen der Kleinen. —

In ihren schwarzen Sonntagskleidern schritten Nettchen und Paul den schmalen Fußpfad entlang, den die Soldaten parallel der Kaserne in das junge Gras getreten hatten. Sie waren am Morgen ohne Sang und Klang standesamtlich getraut worden, und schritten nun der Stadt zu.

Die Großmutter, der jetzt der Gang zum Lehnstuhl der liebste Ausflug war, war zu Hause geblieben. Nur Paulchen schritt vor ihnen her, nunmehr bereits in langen Hosen und Schaftstiefeln, ohne gefütterte Capuze. Dafür trug er einen Strohhut auf dem Kopf, an den Nettchen bei der morgendlichen Brautvisite bei Frau Pilz, der Freundin ihrer Jugend, ihm eine Hahnenfeder gesteckt hatte. —

Unruhige Tage lagen hinter ihnen. Nettchens Scheidung, — die Auseinandersetzungen mit Jerome Seitre, der die Trennungsangelegenheit auf eine Weise behandelt hatte, die einer Gelderpressung gleich kam — war jetzt überwunden und keine häßliche Erinnerung mehr ragte in den stillen Frühlingstag hinein. Alles war ausgeglichen, das Leben hatte gleichsam einen neuen Anfang für die Beiden, die Hand in Hand neben Johannes Kind herschritten.

Ihr Name schwebte zwischen ihnen, vor ihnen her, ungreifbar — wie die Sonnenfunken, die auf der Wiese tanzten, — und doch von beiden bis ins tiefste Herz empfunden. „Glaubst du, daß sie sich über uns freut?“ sagte Nettchen leise, während ein hohes Roth in ihren Wangen langsam aufstieg, und ihrem Gesicht für einen Augenblick noch einmal den Ausdruck mädchenhafter Lieblichkeit gab.

Paul drückte nur stumm ihre Hand und zeigte nach seinem Kinde hin, das vom Springen ermüdet, stehen geblieben war, und das Gesicht nach ihnen zurückwandte.

Sie sahen in Johannes Züge. Das waren ihre Augen, ihr weicher Mund, und das dankbare Lächeln, mit der sie der Welt entgegengestaunt hatte. Aengstlich, mädchenhaft schüchtern stand er da. Er hatte sich für sein Gefühl schon zu weit von ihnen fort gewagt. Nun maß er mit dem Blicke das Ungeheure seines Vorsprunges, und wie ein kleines Rehkalb, das ganz erschrocken ist über seinen eigenen, kühnen Freudensatz, hielt er zögend inne.

„Er ist „Johanne“ ganz wie sie war, — aber er soll auch ein Stück Nettchen sein!“ rief die jugendliche Frau und so machte sie sich rasch und lebendig von der Hand ihres Mannes los, und eilte eifrig ihrem Jungen nach.

Er hatte sie kommen sehen, und mit erstickten, frohem Kindergelächter lief er davon. — Jetzt sah er die Löcher nicht mehr im Wege, nicht mehr

gebiet. Heute gehen vier Bataillone in das Aussig-Teplitz- und das Dux-Brüxer-Kohlenrevier ab. Um eine Weiterverbreitung des Streiks zu verhüten, hat nach einem Telegramm aus Mies vom 21. Januar der westböhmische Bergbau-Actien-Verein den Arbeitern eine fünfprocentige Lohnerhöhung unter der Bedingung zugestanden, daß sie sich nicht am Ausstande betheiligen. Die Arbeiter zweier Schächte lehnten das Angebot mit der Erklärung ab, sie würden heute nicht einfahren; die Arbeiter zweier anderer Schächte nahmen das Angebot stillschweigend zur Kenntniß und dürften zum Theil einfahren. In Chotieschau und Nürschau beschlossen 2000 Bergarbeiter, heute die Arbeit einzustellen.

Vom südafrikanischen Krieg.

Die Entscheidung in Natal ist noch immer nicht gefallen. Ladysmith ist noch nicht entsetzt und die Umgehungsbewegung der Briten um die rechte Flanke der Boerenstellung zu ihrem letzten Ziele noch bei weitem nicht gelangt, wenngleich es festzustehen scheint, als ob sie Fortschritte macht, wenn auch nur langsam und unter schweren Kämpfen, was bei der Schwierigkeit des welligen, den Boeren Schritt für Schritt neue Stützpunkte bietenden Terrains kein Wunder ist. Diejenigen scheinen sich getäuscht zu haben, die da meinten, der verhältnißmäßig unschwierige Uebergang der Engländer über den Tugela sei zurückzuführen auf ein Manöver der Boeren, welche die Briten absichtlich auf das Nordufer hinüber- und in die dortigen Hügelketten hineinlocken wollten, um ihnen dort eine neue Mausefalle zu bereiten.

Ueber den Verlauf der Dinge am oberen Tugela ist zunächst vom Sonnabend Abend folgende Meldung aus Spearmans Lager zu verzeichnen:

Die Schanzwerke des Feindes wurden heute den ganzen Tag mit Granaten beschossen. General Lyttletons Brigade ging vor und besetzte einen 2000 Yards vor der Position der Boeren gelegenen Hügel bei Brakfontein, während eine Compagnie Schützen, welche mit der Luftschifferabtheilung vorgegangen war, ein heftiges Feuer aus den Verschanzungen des Feindes auszuhalten hatte. Das Geschütz- und Gewehrfeuer der Truppen Warrens hält ständig an, der Feind ist jedoch bis zu diesem Augenblicke, wo das Telegramm abgeht, nicht aus seiner Stellung gedrängt. Das Granatfeuer war so heftig, daß das den Erdboden bedeckende Gras Feuer fing. Die Truppen Dundonalds überraschten am Donnerstag 350 Mann des Feindes. Die Engländer, welche auf einem Hügel standen, ließen den Feind ruhig herankommen. Als sie dann das Feuer eröffneten, machte der Feind keinen Versuch, dasselbe zu erwidern. Der größere Theil ergriff die Flucht, der Rest soll die weiße Flagge gehißt haben.

General Buller telegraphirte an den Staatssecretär des Krieges aus Spearmans Lager von Sonnabend Abend $9^{3}/_{4}$ Uhr: General Clery ist mit einem Theile der Truppen des Generals Warren heute von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends im Kampf gewesen. Durch wohlberechnete Verwendung seiner Artillerie gelang es ihm, auf eine Entfernung von drei Meilen hin einen Bergrücken nach dem anderen zu nehmen. Jetzt bivouakiren seine Truppen auf dem eroberten Terrain. Die wichtigste Position liegt indessen noch vor ihnen. Unsere Verluste sind nicht schwer. Bis $6^{1}/_{2}$ Uhr Abends waren etwa hundert Verwundete hierher gebracht worden.

Einer späteren Meldung Bullers zufolge sind die Verluste in diesem Gefechte doch schwerer gewesen: 11 Offiziere und 279 Soldaten wurden verwundet, während die Zahl der Todten noch nicht feststeht.

Von Sonntag sind folgende Meldungen aus Spearmans Lager datirt:

$9^{1}/_{2}$ Uhr: General Warren setzt den Kampf fort. Er hat den Feind aus drei Stellungen vertrieben. Die Infanterie rückt andauernd vor unter einem sehr heftigen Geschützfeuer.

Buller meldet: Um den General Warren zu unterstützen und die Burentruppen in den Verschanzungen vor Potgieters Drift festzuhalten, machte General Lyttleton mit seinen Truppen eine gewaltsame Recognoscirung und zwang die Boeren, den ganzen Tag in ihren Verschanzungen zu bleiben. Die Verluste auf Seiten der Engländer betragen zwei Todte, zwölf Verwundete und zwei Vermißte.

Auf dem Drahtwege wird über die bisherigen Ereignisse ferner gemeldet:

London, 22. Jan. Der „Times" wird aus Spearmans Camp vom 21. Januar gemeldet: Die Stellung der Boeren befindet sich vier Meilen nordwestlich von der Trichardsdrift. Die Vertheidigungswerke des Feindes bestehen aus mit Steinen hergestellten Verschanzungen, die sich rechts längs einem Gebirgsvorsprung nach vorn ausdehnen, so daß die Stellung halbkreisförmig ist. **In der letzten Nacht hat der rechte Flügel des Feindes seine Stellung geräumt.**

London, 22. Jan. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Spearmans Camp von gestern Abend gemeldet: Die Generäle Clery und Hart rückten gestern nach anhaltendem Gefecht 1000 Yards vor und bezogen ein Bivouak. Während der Nacht unterhielten die Boeren ein unregelmäßiges Gewehrfeuer. Die britischen Vorposten erwiderten nicht. Bei Tagesanbruch eröffnete der Feind ein heftiges Feuer. Die englischen Geschütze, in deren Nähe die Truppen während der Nacht gelagert hatten, erwiderten, worauf der Kampf bald wieder in vollen Gang kam. Die britische Feldartillerie warf massenhaft Shrapnels in die feindlichen Verschanzungen. Das erste Kopje wurde **mit gefälltem Bajonet genommen.** Der Feind ging in das nächste Kopje zurück. Das Artilleriefeuer der Boeren ließ etwas nach, augenscheinlich in Folge Mangels an Munition, aber das Rollen des Gewehrfeuers ertönte den ganzen Tag über. **Die Engländer nahmen drei Positionen des Feindes.**

Trotz der hier gemeldeten Erfolge der britischen Waffen drückt sich Buller über die Chancen des weiteren Kampfes an dieser Stelle überaus zurückhaltend und vorsichtig, man möchte fast sagen elegisch aus wie folgt:

London, 22. Januar. Eine Depesche des Generals **Buller** aus **Spearmans Camp** vom 21. d. Mts., 9 Uhr Abends, besagt: General **Warren** ist den ganzen Tag über in ein **Gefecht** verwickelt gewesen, insbesondere auf seinem linken Flügel, den er zwei Meilen nach vorwärts geworfen hatte. Das Gelände ist sehr schwierig, und da das Gefecht sich die ganze Zeit über Bergen entwickelte, so ist es schwer, genau zu sagen, wie viel wir an Boden gewinnen werden, doch glaube ich, daß wir thatsächliche Fortschritte machen werden.

Von starker Zuversicht zeigt das gerade nicht.

Ueber die Stimmung in Ladysmith

liegt folgende Meldung des Reuter'schen Bureaus vom 20. Januar vor: Der Feind hat neue, wie man annimmt achtzöllige, Geschütze aufgefahren; das Bombardement war in den letzten Tagen heftiger, der angerichtete Schaden aber nur gering. Drei Mann sind verwundet. Die Truppen sind über Bullers erfolgreichen Vormarsch erfreut, man hört deutlich den Donner seiner Geschütze und sieht seine Granaten platzen.

Entmuthigung der Boeren?

London, 22. Januar. Der „Times" wird von ihrem Correspondenten aus Lorenzo Marquez vom 20. gemeldet: Ich erfahre von bestunterrichteter Seite, daß das vollständige Mißlingen des Angriffes auf Ladysmith, sowie die Unfähigkeit des Boerenheeres, anderwärts Fortschritte zu machen, das Heer völlig entmuthigt haben. Die Mannschaften zeigen offen, daß sie alles Vertrauen verloren haben und bezweifeln, daß es klug sei, ohne Aussicht auf einen eventuellen Erfolg Menschenleben aufs Spiel zu setzen. Einige Truppenführer theilen diese Ansicht.

Solche Gerüchte werden alle Augenblicke in die Welt gesetzt und in englischen Kreisen auch geglaubt nach der Regel: „Was man wünscht, das glaubt man gern."

Von den übrigen Theilen des Kriegsschauplatzes

liegt nur wenig Nachrichtenmaterial von Belang vor: Ein Correspondent bei den Boeren in **Colesberg** telegraphirte dieser Tage nach Pretoria, am 14. Januar hätten die Engländer versucht, die Verbindungslinien nach Achtertang abzuschneiden; sie seien jedoch unter Verlusten daran gehindert worden durch Polizeitruppen aus Pretoria und Johannesburg. Am 16. d. Mts. versuchten die Engländer, die Stellung Delareys zu nehmen; sie mußten jedoch, verfolgt von dem Granatfeuer der Boeren, in ihr Lager zurückkehren. Täglich finde vereinzeltes Geschützfeuer rund um Colesberg mit geringem Erfolge statt.

General French telegraphirt: Ich machte am 19. d. Mts. mit Cavallerie und Geschützen eine Demonstration auf Hebron zu; sonst ist die Lage unverändert.

Wie das „Reuter'sche Bureau" vom **Modderriver** meldet, laufen fortwährend Berichte ein über Verluste, die die Boeren durch das Granatfeuer der Engländer erlitten haben.

Zwei britische Hauptleute und 135 andere Gefangene, welche die **Besatzung von Kuruman** bildeten, sind hier angekommen. Einer der Offiziere richtete an die Behörde ein Schreiben, in welchem er für die Behandlung auf der Reise, welche 14 Tage dauerte, seinen Dank aussprach.

Aus **Rhodesia** endlich liegen folgende Drahtmeldungen vor:

London, 22. Januar. Das Reuterbureau meldet aus Mochudi vom 12. d. M.: Eine Patrouille der Boeren versuchte an Gaberons-Station heranzukommen und dasselbe in Brand zu setzen, was jedoch durch Panzerzüge verhindert wurde. Der Feind ist entkommen.

London, 22. Januar. Aus **Gaberones** wird vom 14. d. Mts. berichtet: Der **Oberst Plumer** erkundete die Stellung der Boeren an den **Krokodils-Fällen.** Die Engländer haben die Eisenbahnbrücke südlich von Gaberones wiederhergestellt.

Gesammtverlust der Boeren.

Nach Mittheilungen von Leuten aus den beiden Republiken wird der Gesammtverlust der Boeren an Todten und Verwundeten bis jetzt auf 6425 geschätzt.

Keine Anwerbungen für Transvaal.

Der Gesandte der südafrikanischen Republik Dr. Leyds veröffentlicht folgende Erklärung: Da sich Gesuche von Personen, welche als Kriegsfreiwillige oder in anderer Eigenschaft in das Heer der südafrikanischen Republik einzutreten wünschen, in der letzten Zeit auffallend mehren und es mir scheint, daß ein Theil der politischen Tagespresse durch Entstellung des wahren Sachverhaltes und Ertheilung unklarer Informationen das Publikum, wenn auch unabsichtlich, irreführt, so erkläre ich hiermit, daß ich seitens meiner Regierung in keiner Weise ermächtigt bin, irgend jemanden für den Dienst meines Landes zu engagiren und daß demzufolge Anwerbungen für das Heer der Südafrikanischen Republik in Europa unter keinen Umständen stattfinden können. Alle diejenigen, welche sich nach dem Kriegsschauplatze begeben haben sollten, müssen dies auf ihre eigene Rechnung und Gefahr gethan haben. Durch Einsendung derartiger Gesuche erwachsen also sowohl den Absendern, als auch der durch den Krieg ohnehin mit Geschäften überbürdeten Gesandtschaft nur unnütze Schreibereien.

Lorenzo Marquez, 22. Januar. Der Hilfssecretär des Innern der Unionsstaaten Webster Davis traf hier ein, besuchte den Generalgouverneur und wurde sehr freundlich empfangen. Der Gouverneur bat Davis, dem Präsidenten Mac Kinley den Ausdruck der freundlichen Gesinnung zu übermitteln. Die Regierung von Transvaal gab Davis bekannt, sie werde den Salonwagen des Präsidenten Krüger senden, um Davis nach Pretoria zu bringen.

Nahrungsmittel als Kriegscontrebande.

Die englische Regierung hat zu der Frage, inwieweit Nahrungsmittel als Kriegscontrebande in Washington folgende Erklärung abgegeben:

„Unsere Ansicht geht dahin, daß Nahrungsmittel, die nach einem feindlichen Lande verfrachtet sind, nur dann als Kriegscontrebande angesehen werden können, wenn **sie für die Streitkräfte des Feindes bestimmt sind.** Die bloße Vermuthung, daß dies ihre Bestimmung sein könnte, ist nicht genügend. Es muß vielmehr erwiesen werden, daß dies zur Zeit, wo ihre Beschlagnahme erfolgte, thatsächlich der Fall war."

Die americanische Regierung hat gegen die englische Erklärung bisher keinen Protest erhoben.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 21. Jan.** Auf Befehl des Kaisers fand heute im Schlosse zu Berlin die **Feier des Krönungs- und Ordensfestes** statt. Bei leidlichem Wetter ging die Anfahrt der Prinzen und Prinzessinnen, in Galakarossen, der Botschafter, Generale, Minister und der Galadamen aller Stände nach dem Schloß, das dreifachen Standartenschmuck zeigte, vor sich. Der Kaiser wurde bei seiner Rückkehr von einer Spazierfahrt vom Publikum lebhaft begrüßt.

In der ersten braunschweigischen Kammer des königlichen Schlosses versammelten sich um 10 Uhr die neu zu decorirenden Herren und empfingen bald darauf in der zweiten braunschweigischen Kammer durch die General-Ordenscommission die neuen Auszeichnungen. Die neuen Ritter des Rothen Adler-Ordens, des Kronen-Ordens und des Hausordens von Hohenzollern wurden alsdann in den Rittersaal geführt.

Die Schloßgarde-Compagnie, eine Abtheilung Gardes du Corps in rothen Supraweften, die Leibgarde Ihrer Majestät mit dem Dreispitz, das Pagencorps hatten ihre Plätze und Posten eingenommen.

Die Prinzen und Prinzessinnen hatten sich inzwischen im Kurfürstenzimmer, die Hofstaaten und Gefolge in der Boisirten Galerie versammelt, als um $11^{3}/_{4}$ Uhr der Präses der General-Ordenscommission, Prinz zu Salm-Horstmar, dem Kaiser meldete, das Alles zur Cour bereit sei.

Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich nunmehr im feierlichen Zuge nach dem Rittersaal, unter großem Vortritt, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen, denen sich die Gefolge anschlossen. Der Kaiser trug große Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Die Kaiserin eine Robe von gelber Seide mit Pelzbesatz; die tiefrothe Courschleppe wurde von den Leibpagen getragen, ein Brillantdiadem hielt den Schleier. Im Rittersaal nahm das Kaiserpaar vor dem Throne Aufstellung, die Prinzessinnen traten rechts, die Prinzen links zur Seite, die Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler und die activen Staatsminister hatten sich hier bereits eingefunden. Durch den Präses wurden den Majestäten die neuen Ritter vorgestellt, ebenso nach der Cour im früheren Königinnen-Gemach die neu decorirten Damen des Wilhelms-Ordens, des Luisen-Ordens, des Verdienstkreuzes und der Rothen Kreuz-Medaille. Die Damen dieser Orden schlossen sich dann dem Zuge der Majestäten nach der Kapelle an.

In der Schloßkapelle waren die älteren Ritter und Inhaber, besonders die im Jahre 1899 Decorirten, versammelt; vor dem Altar stand die Geistlichkeit, nach rechts saßen der Fürst Reichskanzler und die Botschafter, sowie die Herren des diplomatischen Corps, nach links die Ritter des Schwarzen Adlerordens, ferner die activen und inactiven Staatsminister und die übrigen Würdenträger. Etwa um $12^{1}/_{2}$ Uhr nahte der Zug. Gegenüber dem Altar nahmen die gesammten Fürstlichkeiten Platz. Die kirchliche Feier begann mit dem vom königl. Domchor gesungenen Psalm 100, „Jauchzet dem Herrn alle Welt!" Nach Gemeindegesang und Liturgie folgte die Predigt des Generalsuperintendenten von Berlin, Probst D. Faber über den Text: „Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns". Probst D. Faber erwähnte das Ordensfest vor hundert Jahren, wies hin auf die Bedeutung des Tages und erinnerte die Ordensritter an ihr Gelübde der Treue. Die Feier schloß mit dem Niederländischen Dankgebet, von Gemeinde und Chor gesungen.

Die Majestäten, unmittelbar gefolgt von den Fürstlichkeiten und denjenigen Mitgliedern des diplomatischen Corps und den Rittern des Schwarzen Adler-Ordens, welche vis-à-vis der königlichen Tafel placirt waren, begaben sich alsdann nach dem Weißen Saal. Hier und in den angrenzenden Gemächern waren unterdessen die Tafeln hergerichtet, wie immer in reichem Silberschmuck prangend und mit herrlichen Arrangements frischer Blumen geziert. Wie immer hatte auch eine Deputation des Eisernen Kreuzes und des allgemeinen Ehrenzeichens an der Haupttafel Platz gefunden, an der auch die Generalität und die Minister, die Diplomaten und die decorirten Damen saßen. Unter den Rittern des Schwarzen Adlers war Excellenz v. Menzel erschienen. Marschall v. Kamphövener saß ebenso an der Haupttafel, desgleichen die Präsidenten unserer drei parlamentarischen Körperschaften.

Eine Tafelmusik wurde während des Mahles nicht ausgeführt. Die Majestäten hielten nach der Tafel im Rittersaal Cercle und zeichneten Viele der Anwesenden durch Ansprachen aus.

* **Berlin, 20. Jan.** Das **Kaiser Friedrich-Denkmal,** das an der Spitze der Museumsinsel zu Berlin seinen Platz findet, hat der Münchener Bildhauer Prof. Maison im Hilfsmodell vollendet und die Kaiserin Friedrich hat es auch in dieser Form genehmigt.

Berlin, 22. Jan. Wie die „**Welt am Montag**" mittheilt, ist anfangs dieses Monats vom Berliner Generalcommando an verschiedene hiesige Regimenter die Nachricht ergangen, daß ein **Streik** unter den Arbeitern einer hiesigen **Gasfabrik** bevorstehe. Die Regimenter sollten sich bereit halten, beim Ausbruch des Streikes sofort eine Anzahl Mannschaften stellen zu können.

— Das **Plenum des Bundesraths** hat sich **heute** noch nicht mit der **Flottenvorlage** beschäftigt. **Es wird dies kaum vor Dienstag** geschehen. Nach dem „Lokal-Anzeiger" geht aus der Begründung hervor, daß die Kosten der Vorlage auf circa **1600 Millionen** (?) zu veranschlagen seien.

— Der Abgeordnete **Liebermann v. Sonnenberg** hat seine Stellung als Vorsitzender der antisemitischen Partei niedergelegt. (Der Vorsitz der Partei bestand bisher aus Herrn v. Liebermann und dem früheren Abgeordneten Zimmermann).

* **[Die Reichstagscommission für die Münzgesetznovelle]** hat beschlossen, den Artikel 4, wonach fortan statt zehn Mark der Gesammtbetrag der Reichssilbermünzen für den Kopf der Bevölkerung vierzehn Mark nicht übersteigen soll, auf Antrag des Centrumsabgeordneten Herold dahin abzuändern, daß dieser Betrag von zehn auf „fünfzehn" Mark erhöht wird.

* **[Zur Flottenvorlage.]** Die Berathungen des **Bundesrathes** über die Flottenvorlage werden sicherem Vernehmen nach in dieser Woche zu Ende geführt werden. Es ist in Aussicht genommen, dem Reichstage Ende der Woche die Vorlage zugehen zu lassen.

* **[Bergleute im Streik.]** Nach einer Meldung aus Weißenfels (Thür.) vom 20. d. Mts. sind 5000 Bergleute des sächsisch-thüringischen Braunkohlenreviers in die Lohnbewegung getreten. Sie verlangen 10 Proc. Lohnerhöhung, neunstündige Arbeitszeit und Einschränkung der Frauenarbeit.

* **[Zur Affaire Weingart.]** Wie der „Voss. Ztg." aus Osnabrück berichtet wird, liegt die Angelegenheit zur Zeit in Berlin dem Civilcabinet und dem Cultusministerium vor. Man nimmt in Osnabrück zunächst eine abwartende Stellung ein. Ob von Berlin aus ein Machtspruch erfolgen werde, der den Osnabrückern ihren Seelsorger wiedergiebt, dürfte angezweifelt werden, obwohl es nicht ausgeschlossen sei, daß mit Rücksicht auf die tiefgreifende Bewegung Dinge geschehen, die man unter anderen Umständen nicht hätte erwarten können. Soviel aber stehe fest: Pastor Weingart werde niemals den Schritt thun, den man ihm jetzt von Hannover aus zuschieben will. Er ist viel zu sehr Seelsorger, im besten Sinne des Wortes, als daß er es auch angesichts der letzten Ereignisse über sich brächte, aus seinem Stande auszuscheiden.

Dresden, 22. Jan. Das heute früh 6 Uhr über das **Befinden** der **Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein** ausgegebene Bulletin lautet: Nach einer abermaligen Punction, die gestern Mittag gemacht wurde, hat sich der Zustand der hohen Patientin etwas gebessert. Die Athemnoth ist geringer. Gestern Nachmittag trat nach der Punction mehrstündiger Schlaf ein. Letzte Nacht unruhig. Puls befriedigend.

Teplitz, 21. Jan. Der **Gewerketag** hat beschlossen, die **Forderungen der Arbeiter nicht** anzunehmen und die Arbeiter als entlassen zu betrachten, wenn sie nicht binnen drei Tagen die Arbeit wieder aufnehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Jan. Die Stadtgemeinde **Eger** hatte beschlossen, 1000 Gulden aus Gemeinderenten zu einem **Bismarckdenkmal** zu bewilligen. Der Minister des Innern hatte die Sistirung dieses Beschlusses verfügt und die Gemeinde hiergegen beim Reichsgerichte Beschwerde eingelegt. Das Reichsgericht hat nunmehr dahin erkannt, daß durch die Sistirung des Beschlusses eine Verletzung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes der Wahrung und Pflege der Nationalität nicht stattgefunden habe, da der Beschluß sich als unzulässige Demonstration darstelle.

Italien.

Rom, 22. Jan. Wie aus **Buenos Ayres** telegraphirt wird, wurden unter den beschlagnahmten Papieren einer fallirten italienischen Firma in Santa Fe Documente gefunden, aus welchen hervorgeht, daß die beiden Inhaber der Firma an dem **Mordanschlage Lucchenis** auf die Kaiserin Elisabeth Theil genommen und sich nach Ausführung der That nach Südamerika begeben haben. Der eine von ihnen hatte kürzlich mit den Geldern der Associé die Flucht ergriffen, während der andere Selbstmord beging.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 22. Januar.

Wetteraussichten für Dienstag, 23. Jan.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland.

Wolkig, trübe, feuchtkalt, Niederschläge. Sturmwarnung.

* **[Sturmwarnung.]** Nachdem gestern ein Telegramm der Seewarte gemeldet, daß die am Sonnabend avisirte Sturmgefahr einstweilen vorüber sei, traf heute Mittag $11^{1}/_{2}$ Uhr folgende erneute Warnung ein: Ein barometrisches Theilminimum, ostwärts fortschreitend, befindet sich über dem Skagerak. Es sind stark auffrischende südliche bis westliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball wieder aufgezogen.

* **[Ordensverleihungen beim Krönungsfest.]** Bei dem gestern in Berlin gefeierten Krönungs- und Ordensfeste sind u. a. folgende Ordensdecorationen verliehen worden:

1) **Der rothe Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub:** v. Amann, Generalleutnant und Gouverneur von Thorn, Frhr. v. Hammerstein-Loxten, General der Infanterie und Chef der Landgendarmerie, Dr. v. Oehlschläger, Wirkl. Geh. Rath und Präsident des Reichsgerichts zu Leipzig, v. Scheel, General der Infanterie und Präses der Ober-Militär-Examinations-Commission, Thomsen, Vice-Admiral und Chef der Marine-Station der Nordsee.

2) **Der Stern zum rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub:** D. Frhr. v. d. Goltz, geistlicher Vice-Präsident des Ober-Kirchenraths zu Berlin, Dr. Hopf, Director im Reichsamt des Innern, von Livonius, Generalleutnant und Commandant von Posen, Dr. Schöne, Wirkl. Geh. Rath, Generaldirector der kgl. Museen zu Berlin.

3) **Der rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:** Frhr. v. Boenigk, Generalmajor und Commandeur der 69. Infanterie-Brigade.

4) **Der rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub:** Aldenkortt, Generalmajor und Commandant von Graudenz, Frhr. v. Bodenhausen, Contre-Admiral und Inspecteur des Torpedowesens, Kischke,

---

die lebendigen Hindernisse in Gestalt der großen Jungen, die über ihrer Drachenschnur im Grase lagen. Jetzt fürchtete er sich nicht mehr, die rasche, ihn fröhlich antreibende Mutter hinter sich, — aufjohlend lief er weiter, fanatisch contagirt, und er wäre von diesem Ueberfluß von Muth beseelt in die Bajonette der exercirenden Compagnie gerannt, wenn nicht die athemlose Mutter zu seiner Genugthuung gerufen hätte:

„Genug Paulchen, du hast gesiegt. Ich kann nicht mehr."

Paul der Aeltere war nur langsam nachgekommen. Auf der Haide, über der die Falter schwebten und die bunten Drachen torkelten, auf der blasse Mütter sich mit ihren Kleinen sonnten und so viele Kinderwagen standen, ging er hastlos vorwärts, eingelullt von der warmen Frühlingsstimmung, die über diesem kleinen Ausschnitt Welt lag. Sein Herz war dem neuen Leben geöffnet, wie ein Acker, in den Saat um Saat herniederfällt, und Alles, was er vernahm, das Jauchzen der glücklichen Kinder, das Zwitschern der Schwalben, der Trommelwirbel der Soldaten, und das ferne Grollen des Großstadtlärmes verband sich in ihm zu einer einzigen Empfindung von traumhaftem Frieden.

Fast schon ganz am Rande der Wiese sah er seinen Jungen, gefolgt von der raschen, fröhlichen Mutter laufen. Sie liefen so schnell, er verlor sie fast aus den Augen, Nettchens rothes Brusttuch leuchtete, und Pauls blonde Haare flatterten im Winde. Der einsam schreitende Mann blieb stehen, hielt die Hand vor die Augen und sah ihnen im glitzernden Sonnenlichte aufmerksam nach. — Dann blickte er auf seinen kurzen Fuß herab, und lächelte vor sich hin. — Sie liefen so schnell, und er wird über die Wiese hin in gleichem Laufe niemals mitkommen! Doch dort, wo sich der Weg in zwei Hälften theilt, bleiben sie unschlüssig stehen, die Arme nach ihm ausgebreitet, die erhitzten Gesichter ihm fragend zugekehrt, — wie Kinder, die den Vater erwarten, — und so schnell und lebhaft, daß der hölzerne Absatz des kurzen Fußes förmlich über das Gras der Wiese tanzt — gleichsam als habe der Himmel ihm neue Gesundheit gesandt, flüchtet Paul zu seiner Familie hin. — — — — — — — — — — — —

Geheimer Ober-Justizrath und Landgerichts-Präsident zu Tilsit, Klein, Geheimer Admiralitätsrath und vortragender Rath im Reichs-Marineamt, Naumann, Präsident der Eisenbahn-Direction zu Bromberg, Rasmus, Generalmajor und Commandeur der 70. Infanterie-Brigade, v. Schuckmann, Contre-Admiral und Ober-Werftdirector der Werft zu Wilhelmshaven, v. Wietersheim, Contre-Admiral und Inspecteur der 2. Marine-Inspection (früher Ober-Werft-Director in Danzig).

5) Der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife: Boehm, Oberst und Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 175, Czirn v. Terpitz, Ober-Regierungsrath zu Köslin, Feldt, Oberst à la suite des Grenadier-Regiments Nr. 4 und Eisenbahn-linien-Commissar in Danzig, Goecke, Capitän zur See und Commandeur der 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, Goetz, Capitän zur See im Reichsmarineamt, Gülich, Capitän zur See und Commandant des großen Kreuzers „Kaiserin Augusta“, Dr. Katerbau, Regierungs- und Geheimer Medizinalrath zu Königsberg, Menze, Oberst und Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 18, Graf v. Moltke, Capitän zur See im Reichs-Marineamt, v. Reichenbach, Oberst und Commandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich I. in Danzig, Dr. Schröder, Ober-Regierungsrath bei der Eisenbahn-Direction zu Posen, Wehle, General-Landschafts-Director zu Blugowo (Kreis Flatow), Weitzenmiller, Geh. Justizrath und Landgerichts-Director zu Posen, v. Zwehl, Oberst und Chef des Generalstabes des 17. Armeecorps.

6) Der rothe Adler-Orden 4. Klasse: Arndt, Erster Staatsanwalt zu Schneidemühl, Ausner, General-Landschaftsrath zu Posen, Bähcker, Intendantur- und Baurath bei der Intendantur des 1. Armeecorps zu Königsberg, Bandel, Amtsgerichtsrath zu Fraustadt, Barthels, Ober-Amtmann und Administrator des Remonte-Depots Kattenau (Ostpreußen), Bauer, Major, commandirt als Adjutant bei der 35. Division, Becker, Corvetten-Capitän bei der Marine-Station der Ostsee, v. Boremski, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 14, Dr. Cohen, ordentlicher Professor an der Universität zu Greifswald, Dous, Telegraphendirector zu Thorn, Eberts, Forstmeister zu Födersdorf (Kreis Braunsberg), Eggert, Marine-Stabsingenieur vom Reichs-Marineamt, Ehrhardt, Hauptmann im Fuß-Artillerie-Regiment von Hindersin, Eidam, Hauptmann im Inf-Reg. Nr. 175, Engelbrecht, Landrath zu Jarotschin, Dr. Franke, Regierungs- und Schulrath in Posen, Friedrich, Kanzleirath und Ober-Secretär bei der Oberstaatsanwaltschaft in Posen, Friedrich, Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter in Posen, Gereke, Hauptmann im Fußartillerie-Regiment v. Hindersin, Gnade, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 61 und Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau, Goebel, Major à la suite des Inf.-Regts. Nr. 128 und Eisenbahn-Linien-Commissar in Posen, Grapow, Corv.-Capitän im Admiralstabe der Marine, Heilmann, Militär-Intendanturrath bei der Intendantur des 17. Armeecorps, Heinemann, Amtsgerichtsrath zu Königsberg, v. Hellmann, Polizei-präsident zu Posen, Hennig, Professor und Musikdirector zu Posen, Hensel, evangelischer Pfarrer zu Jutroschin (Kreis Rawitsch), Herzog, Marine-Stabs-Zahlmeister von der Marine-Station der Ostsee, Hesekiel, Landgerichtsrath zu Danzig, Hoepfner, katholischer Pfarrer zu Neukirch Höhe, Landkreis Elbing, Hoffmann, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 141, Dr. Hoffmann, Ober-Stabsarzt erster Klasse und Regimentsarzt das Kürassier-Regiments Nr. 5, Hübner, Oberlandesgerichtsrath zu Posen, v. Jarotzky, Regierungsrath zu Posen, Josephi, Corvetten-Capitän und Führer der 1. Compagnie der 1. Werft-Division, Kanter, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer zu Dothen (Kreis Heiligenbeil), Kauffmann, Amtsgerichtsrath zu Danzig, Kleinschmidt, Rechnungsrath und Eisenbahn-Secretär zu Bromberg, Klincksieck, Corvetten-Capitän z. D. und Hilfsarbeiter beim Commando der Marine-Station der Ostsee, v. Klitzing, Landrath a. D. und Director der ostpreußischen Land- und Städte-Feuer-Societät zu Königsberg, Kloß, Superintendent und Pastor zu Stolp Altstadt (Kreis Stolp), Kluge, Hauptmann z. D. und Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Schrimm, v. Köller, Rittmeister im 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2, Dr. Kretschmann, Verwaltungsgerichts-Director zu Marienwerder, Dr. Kretzschmar, Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Regiments-Arzt des Ulanen-Regiments Nr. 8, v. Krosigk, Corv.-Capitän u. Adjutant beim Commando d. Marine-Station d. Ostsee, Kunckel, Amtsgerichtsrath in Danzig, Dr. Kunze, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt des westpr. Feldartillerie-Regts. Nr. 16, Laudien, Gymnasial-director in Insterburg, Lüken, Eisenbahndirector und Mitglied der Eisenbahndirection zu Stettin, Mack, Landgerichtsrath zu Danzig, v. Massow, Major z. D., Kreisdeputirter und Rittergutsbesitzer auf Rohr (Kreis Rummelsburg), Dr. Matthaei, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt des Grenadier-Regiments König Friedrich I, Matthée, Landrentmeister zu Gumbinnen, Dr. Mehrdorf, Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor beim Medizinalcollegium zu Königsberg, Menzel, Reg.-Rath und Mitglied der Eisenbahndirection zu Danzig, Meyeringh, Corvettencapitän und Director der Torpedo-Werkstatt zu Friedrichsort, Muntau, Landgerichtsdirector zu Allenstein, Neumann, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 44, Niedt, Marine-Stabsingenieur von der Marinestation der Nordsee, Nitsch, Torpeder-Capitänleutnant von der Torpedo-Werkstatt zu Friedrichsort, Oxé, Hauptmann im Fuß-Artillerie-Regiment von Hindersin, Pedell, Regierungsrath und Mitglied der Eisenbahndirection zu Bromberg, Peters, Departements-Thierarzt zu Bromberg, Philaus, Major im Generalstabe der 35. Division, Picht, Regierungs- und Landes-Oekonomierath, Mitglied der königlichen General-Commission zu Bromberg, Pohl, Hauptmann im Garde-Fuß-Artillerie-Regiment, Poll, stellvertretender Vorsitzender des Gemeinde-Kirchenrathes und Kirchenkassen-Rendant, Stadtrath und Fabrikbesitzer zu Danzig-Langfuhr, Prowe, Corvettencapitän und Commandant des kleinen Kreuzers „Greif“, Richter, Hauptmann im Fußartillerie-Regiment Nr. 1, Dr. Rothe, Generaloberarzt und Divisionsarzt der 35. Division, Rotzoll, Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer auf Sternau (Kreis Konitz), Schauinsland, Regierungsrath zu Königsberg, Schede, Ober-Forstmeister zu Posen, Schell, Major z. D. und Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Neutomischel, Schendel, Rechnungsrath und Rentmeister zu Neutomischel, Schlesier, Postdirector zu Kolberg, Schlick, Rittergutsbesitzer zu Adl. Krottingen (Kreis Memel), Schliebner, Corvetten-Capitän von der Marine-Station der Ostsee, Schlüter, Hauptmann beim Stabe des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35, Schmah, Postmeister zu Polzin, Schmidt, Telegraphen-Director zu Königsberg, Schoeler, Rittmeister im Ulanen-Regiment Nr. 4, Schönfeld, Postrath zu Königsberg, Schrader, Stadtrath und Buchhändler zu Stolp, Dr. Schrör, Professor und Gymnasial-Director zu Posen, Schuster, Ober-Regierungsrath zu Gumbinnen, Schwierz, Hauptmann à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin und commandirt zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe, Seidensticker, Hauptmann z. D. und Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Inowarzlaw, Sommerfeldt, Director des Progymnasiums zu Lauenburg, Steinbach, Hauptmann im westpreuß. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16, Dr. Stenzel, Ober-Stabsarzt erster Klasse und Regiments-Arzt des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15, v. Stocken, Hauptmann im Generalstabe des ersten Armee-Corps, Stoermer, Landgerichtsrath a. D., General-Landschafts-Syndicus zu Königsberg, Sußmann, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Bromberg, Treibich, Regierungs- und Baurath, Mitglied der Eisenbahn-Direction zu Königsberg, Trieschmann, Regierungs- und Schulrath zu Köslin, Voigtel, Landgerichts-Präsident zu Greifswald, Wedekind, Landgerichtsrath zu Danzig, Weiß, Eisenbahn-Rechnungs-Director und Vorstand des Rechnungs-Bureaus der Eisenbahn-Direction zu Posen, Wesener, Ober-Forstmeister zu Gumbinnen, Wiegand, Regierungs- und Baurath, Mitglied der Eisenbahn-Direction zu Stettin, v. Wolff, Amtsvorsteher und Rittergutsbesitzer zu Gronow, Kreis Thorn, Wolff, Postdirector zu Fraustadt, Wolff, Dichter zu Charlottenburg, v. Zaborowski, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 61, Zensing, Hauptmann à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 und Zweiter Artillerie-Offizier vom Platz in Danzig, Ziehm, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 61 und Compagnie-Führer bei der Unteroffizierschule in Weißenfels, Ziermann, Rittmeister in der Escadron Jäger zu Pferde des 1. Armeecorps, Zimmermann, Hauptmann im Jäger-Bataillon Nr. 2.

7) Der Kronen-Orden 1. Klasse: Drenkmann, Wirkl. Geh. Rath, Kammergerichts-Präsident zu Berlin, Dr. v. Kunowski, Wirkl. Geh. Rath, Oberlandesgerichts-Präsident zu Breslau.

8) Der Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse: Aschenborn, Contre-Admiral und Marine-Commissar des Kaiser Wilhelm-Kanal.

9) Der Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern: v. Rabe, Generalmajor und Commandeur der 35. Cavallerie-Brigade.

10) Der Kronen-Orden 2. Klasse mit Schwertern am Ringe: v. Trotha, Oberst, beauftragt mit der Führung der 72. Infanterie-Brigade.

11) Der Kronen-Orden 2. Klasse: Borckenhagen, Capitän zur See und Commandant des Linienschiffes „Wörth“, da Fonseca-Wollheim, Capitän zur See und Commandant für Probefahrten, Hagen, Ober-Präsidialrath zu Stettin, v. Schmidt, Oberst und Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 141, v. Schöning, Landrath a. D., Kreisdeputirter und Rittergutsbesitzer zu Stargard in Pommern.

12) Den Kronen-Orden 3. Klasse:

Appelmann, Oberstleutnant à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments v. Hindersin, Inspicient des Fuß-Artillerie-Materials, v. Arend, Fregatten-Capitän z. D. und Director der Marine-Telegraphenschule, Bickel, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 128, v. Busse, Oberstleutnant und Commandeur des Kürassier-Regiments Nr. 5, Capelle, Fregatten-Capitän vom Reichs-Marineamt, Filter, Oberstleutnant z. D. und Commandeur des Landwehrbezirks Bartenstein, Fischer, Ober-Auditeur und Corps-Auditeur des 17. Armeecorps, Funck, Oberstleutnant z. D. und Commandeur des Landwehrbezirks Gumbinnen, Gottbrecht, Oberstleutnant beim Stabe des Grenadier-Regiments König Friedrich II., Heye, Geh. Commerzienrath zu Schauenstein, Kreis Rinteln, Hirt, Baurath und Kreisbauinspector zu Posen, Höser, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 129, Hoefer, Militärintendant beim 17. Armeecorps, v. Hutier, Major im Generalstabe des 1. Armeecorps, Jourdan, Oberstleutnant und Commandeur des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin, Kummer, Oberstleutnant z. D. und Commandeur des Landwehrbezirks Osterode, Liebig, Oberstleutnant à la suite des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin und Director der Artillerie-Werkstatt in Deutz, Mauve, Capitänleutnant a. D., Marine-Intendanturrath von der Intendantur der Marinestation der Ostsee, Philipsen, Kreis-Deputirter und Gutsbesitzer auf Vorwerk Barlewitz (Kreis Stuhm), Dr. Reger, Generalarzt und Divisionsarzt der 36. Division, Schultze, Oberstleutnant z. D. und Commandeur des Landwehrbezirks Neustettin, Schwarz, Oberstleutenant beim Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 144, Seydel, Rittergutsbesitzer auf Chelchen (Kreis Oletzko), Wagner, Oberstleutnant z. D. und Commandeur des Landwehrbezirks Dt. Krone, Zoch, Oberstleutnant und Commandeur des Fußartillerie-Regiments v. Linger (ostpreußisches) Nr. 1.

13) Der Kronen-Orden 4. Klasse: Benter, Amtsvorsteher zu Gristow (Kreis Kammin), Dieterich, Zeug-Hauptmann bei der 1. Artillerie-Depot-Direction, George, Strafanstalts-Ober-Inspector zu Mewe, Kiep, Amts- und Gemeinde-Vorsteher zu Gottswalde (Kreis Danziger Niederung), Lehmann, Marine-Ober-Zahlmeister von der Marine-Station der Ostsee, Lewerenz, Werftbuchführer zu Danzig, Lewien, Amtsvorsteher zu Stolpmünde, Mey, Bureau-Assistent bei der Ober-Postdirection zu Königsberg, Ruppach, Provinzial-Secretär zu Danzig, Schlake, Ober-Roßarzt bei der Militär-Lehrschmiede zu Königsberg, Schwarz, Zahlmeister beim westpreuß. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16, Siebert, Bürgermeister zu Darkehmen, Stehr, Marine-Ober-Ingenieur von der Marine-Station der Ostsee, Tuchscher, Apotheker, pharmazeutischer Revisor zu Bromberg, Ulrich, Zahlmeister beim Pionier-Bataillon Nr. 17, Vogt, Werft-Oberbootsmann zu Danzig.

14) Den Adler der Ritter des Haus-Ordens von Hohenzollern: Dr. Kretschmer, Provinzial-Schulrath zu Danzig.

15) Den Adler der Inhaber des gleichen Ordens: Gabriel, evangelischer Lehrer, Organist und Küster zu Ossecken (Kreis Lauenburg), Gedig, katholischer Erster Lehrer zu Klingenberg (Kreis Braunsberg), Klein, evangelischer Lehrer zu Stallupönen, Plath, evangelischer Lehrer und Organist zu Schönberg (Kreis Carthaus), Pohlmann, katholischer Lehrer und Organist zu Rahmel (Kreis Neustadt).

16) Das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold: Koliwer, Depot-Vicefeldwebel beim Artillerie-Depot in Graudenz, Rose, Zeughaus-Büchsenmacher beim Artillerie-Depot in Thorn, Gallawitz, Fischmeister zu Nidden (Kreis Memel), Sieg, Vicefeldwebel im im Infanterie-Regiment Nr. 61.

17) Das allgemeine Ehrenzeichen: Arndt, Depot-Vicefeldwebel beim Artillerie-Depot in Thorn, Artschwager, Gerichtsdiener zu Marienburg, Bilitzki, Magazin-Vorarbeiter beim Proviantamt zu Danzig, Boehme, Stabshoboist im Infanterie-Regt. Nr. 21, Boese, Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 14, Dahlke, Postschaffner zu Danzig, Dentler, Förster zu Borkau (Kreis Dirschau), Freiberg, Wachtmeister im Feldartillerie-Regiment Nr. 35, Freitag, Magazin-Aufseher beim Proviantamt zu Stolp, Freyer, Postschaffner zu Konitz, Frunder, Fußgendarm zu Teschendorf (Kreis Stuhm), Gierth, Wallmeister bei der Fortification zu Thorn, Groszanski, Gerichtsdiener und Gefangenaufseher zu Nikolaiken, Henke, Schuldiener am Gymnasium zu Graudenz, Hopp, Strafanstalts-Aufseher zu Mewe, Kittel, Gerichtsdiener zu Danzig, Klamann, Hausvater der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt zu Konitz, Kleemann, berittener Gendarm zu Neustadt, Klein, Wachtmeister im 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, Kokott, Werftmaschinist zu Danzig, Luckenbach, Wallmeister bei der Fortification in Thorn, Quolke Gerichtsdiener zu Danzig, Rathke, Gerichtsdienrr zu Tuchel, Schröder, stellvertretender Gutsvorsteher und Steuererheber zu Waldhof (Kreis Lauenburg), Schultz, Steuer-Aufseher zu Graudenz, Schulz, Magazin-Vorarbeiter beim Proviantamt zu Danzig, Seeliger, Wallmeister bei der Fortification in Danzig, Sellke, Wallmeister bei der Fortification in Danzig, Sperling, Stabshoboist im Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. ostpr. Nr. 4), Stein, berittener Gendarm zu Ossieck (Kreis Pr. Stargard), Steller, Briefträger zu Danzig, Sturm, berittener Gendarm zu Lauenburg, Tuchtenhagen II, Provinzialchaussee-Aufseher zu Danzig, Wichmann, Vicefeldwebel in der Halbinvaliden-Abtheilung des 17. Armeecorps, Woick, städtischer Arbeitshaus-Aufseher zu Danzig, Zielke, Werftschiffsführer zu Danzig.

---

§ **[Aus dem Hafen.]** Die augenblicklichen Witterungsverhältnisse bewirken es, daß Frachten für Seeschiffe in Danzig zur Zeit knapp sind. So mußten gestern Morgen zwei der größeren Danziger Schiffe, die zur Behnke u. Sieg'schen Rhederei gehörigen Dampfer „Elsie“ und „Gedania“, den hiesigen Hafen ohne Ladung verlassen. Beide gingen in Ballast nach England, von wo aus „Elsie“ mit Kohlen zurück nach Danzig befrachtet ist, während „Gedania“ mit Roheisen nach Genua geht. Gleich nach dem Auslaufen aus dem Hafen bekam die „Elsie“ einen Schaden an der Maschine und mußte wieder umkehren. In dem kupfernen Hauptzuleitungsrohr aus dem Kessel zur Maschine hatte sich ein Riß gebildet, durch den bereits der Dampf austrat. Im Hafen wurden sofort Vorkehrungen zur Reparatur des Schadens getroffen, die sogar während der Nacht fortgesetzt wurden, so daß der Dampfer voraussichtlich im Laufe des heutigen Nachmittags wieder in See geht.

---

* **[Der Danziger Dampfer „Lotte“]**, welcher bekanntlich vor drei Wochen im Sunde bei Stevns Klint mit Havarie auf Strand gerieth, ist nun wieder flott gebracht worden und gestern Abend in Kopenhagen eingetroffen.

---

* **[Stadtbibliothek.]** Wegen der von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen baulichen Aenderungen an dem Bibliothekgebäude muß die hiesige Stadtbibliothek vom 29. Januar bis 11. Februar geschlossen bleiben.

---

* **[Abschiedsfeier.]** Zu Ehren des Herrn Telegraphen-Directors Greffin, welcher am 1. Februar in den Ruhestand tritt, fand gestern Abend im Gewerbehause ein Commers statt, über welchen Folgendes zu berichten ist:

Die Betheiligung an dieser Feier aus den Kreisen der Berufsgenossen war eine so zahlreiche, daß an den im Saale aufgestellten vier Längstafeln jeder Platz besetzt war. Außerdem bot der Saal dem Auge ein von dem sonst gewohnten Anblick abweichendes Bild insofern, als auch ein Damenflor am Feste Theil nahm. Herr Ober-Postdirector Kriesche eröffnete den Festabend mit einem Kaisertoast, dann widmete derselbe namens der Ober-Postdirection Herrn Telegraphen-Director Greffin warme Abschiedsworte für die während seiner langjährigen Dienstzeit der Postverwaltung geleisteten Dienste. Alsdann überreichte Herr Ober-Postdirector Kriesche Herrn Greffin ein eingegangenes Handschreiben des Staatssecretärs v. Podbielski. In diesem Schreiben sprach der Herr Staatssecretär Herrn Greffin ebenfalls seinen Dank für seine langjährigen der Verwaltung geleisteten guten Dienste sowie beste Wünsche für ferneres Wohlergehen des nunmehr am Abschluß einer ehrenvollen Laufbahn in den Ruhestand tretenden Herrn Greffin aus. In längerer Rede dankte Herr Greffin. Weitere Toaste wurden im Verlauf des Abends von den Herren Postrath Schröter, Postdirector Dobler und Telegraphenamtskassirer Kietzer ausgebracht. Dafür, daß der Humor bei dem Feste nicht zu kurz kam, hatte das Festcomité Sorge getragen und entfesselten namentlich die zu Beginn des vierten Theils vorgetragene Gesangs-Burleske „Der Photograph in Kamerun“, von einem Herrn des Telegraphenamts dargestellt, wahre Beifallsstürme und Lachsalven. Mitternacht war längst vorüber, als der officielle Theil des Festes seinen Abschluß erreichte und die Fidelitas in ihre Rechte trat.

---

* **[Die Feier seines 30jährigen Bestehens]** beging am Sonnabend der Danziger Bürger-Verein von 1870 im großen Schützenhaussaale. Der Saal war von den Mitgliedern mit ihren Familien, denen sich auf Einladung des Vorstandes eine Anzahl Gäste hinzugesellt hatte, vollständig gefüllt. An dem für die Gäste reservirten Ehrentische des Vorstandes waren der Magistrat durch die Herren Oberbürgermeister Delbrück und Stadtrath Claassen, die Stadtverordneten-Versammlung durch den zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Keruth und einige Mitglieder, die Bürger-Vereine zu Neufahrwasser, Stadtgebiet und Stolp sowie der Danziger Wohnungsmiether-Verein durch Deputationen, der ost- und westpreußische Verband der Gesellschaft für Volksbildung, welchem der Bürgerverein als körperschaftliches Mitglied angehört, durch seinen geschäftsführenden Vorsitzenden vertreten. Auf bekränztem Stuhle saß hier auch Herr Maurermeister Gehrke, der von den vier noch in Danzig lebenden Mitbegründern des Vereins allein zu der Feier erschienen war. — Nach einleitender Concertmusik eröffnete der Sängerchor des Vereins den Festact mit dem (laut Programm von H. T. componirten) Wahlspruch des Vereins „Einigkeit macht stark“, welchen auch das vor dem Sängerpodium in der Mitte einer Schaar von Ehrendamen aufgestellte Vereinspanier trägt. Die Sänger ließen das „Bundeslied“ von Palme („Sind wir vereint zur guten Stunde“) folgen, dann übergab die Sprecherin der Ehrendamen mit dem Vortrag eines Prologes die von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gestifteten beiden Fahnenbänder in blauer Seide mit zierlicher Stickerei. Die Sänger begleiteten die Enthüllung des hübschen Fahnenschmuckes mit dem Weber'schen Weihelied und der Vereinsvorsitzende Hr. Schmidt sprach herzlichen Dank aus für das schöne Geschenk, welchem die Bürgervereine Neufahrwasser und Stadtgebiet, der Wohnungsmiether-Verein und das Senior-Mitglied Hr. Gehrke weitere Angebinde in Form von silbernen und vergoldeten Fahnennägeln hinzufügten. Der Vorsitzende verband mit seiner Danksagung eine kurze Begrüßungsansprache, an deren Schluß er den ersten Toast dem Kaiser darbrachte. Die Hymne des Herzogs Ernst zu Coburg-Gotha: „Lobpreiset laut und rühmt und ehrt“ beendete den Fahnen-Act. Den zweiten Theil der Feier leitete eine kurze Festrede des Vorsitzenden Hrn. Schmidt ein, in welcher derselbe einen Rückblick auf die 30jährige Geschichte des am 22. Januar 1870 mit damals 72 Mitgliedern gegründeten Vereins warf und besonders des anwesenden Mitstifters Hrn. Gehrke ehrend gedachte. Der stellvertretende Vorsitzende Hr. Brunzen widmete dann den anwesenden Gästen ein sie freundlich begrüßendes Hoch, wünschend, daß aus diesem Feste und ihrer Anwesenheit bei demselben das Blümlein Eintracht und Versöhnlichkeit ersprießen möge; der zweite stellvertretende Vorsitzende Hr. Habel begrüßte in gleicher Weise die Damen und namens der Gäste dankte Herr Oberbürgermeister Delbrück, dem Verein, in dem, wie es in einem Festliede heiße, „sich tüchtige Männer eng zusammenschlossen, zu unterstützen unsern Magistrat“, die Erreichung seiner gemeinnützigen Ziele und Aufgaben wünschend und mit einem Hoch auf die Stadt Danzig schließend. Nachdem dann der Vorsitzende die eingelaufenen Telegramme und Glückwunschreiben eingeladener, aber am Erscheinen behinderter Gäste (darunter von der Bürger-Ressouce in Graudenz, vom Bürgerverein Schidlitz, von den Herren Polizei-Präsident Wessel, Bürgermeister Trampe, Stadtverordneten-Vorsteher Berenz, Stadtrath Ehlers etc.) mitgetheilt, wurde auch diesen durch einen Toast gedankt. Weitere Chorgesänge der Gesangs-Abtheilung, gemeinsame Lieder und die Lectüre einer Festzeitung, zu welcher die Vereinspoeten zahlreiche Beiträge geliefert hatten, beschäftigten in anregender Weise die Versammlung bis nach Mitternacht, wonächst dann die ballfröhliche Muse Terpsichore zu ihrem „Bürgerrecht“ kam, das ihr ausgiebig gewährt wurde.

---

* **[Kaisergeburtstagsfeiern.]** Außer den schon früher erwähnten Vereinen und Körperschaften feiern die nachbenannten Vereine und Truppentheile etc. den Geburtstag des Kaisers an folgenden Tagen in den dabei genannten Lokalen: Der Binnenschiffer-Verein am 24. d. Mts. im Bildungs-Vereinshause; der Communalbeamten-Verein am 26. d. Mts. im Gambrinus; die Panzer-Kanonenboots-Division am 27. d. Mts. Abends im Schützenhause; die Offiziere und Beamten der kaiserlichen Werft am 27. d. Mts. im Danziger Hof; der Gesangverein „Melodia“ am 27. d. Mts. ebenfalls im Danziger Hof; der nichtuniformirte Kriegerverein am 28. d. Mts. im Bildungs-Vereinshause; der Allg. Bildungs-Verein am 29. d. M. in seinem Vereinshause. — Von den Truppentheilen feiern, wie bis jetzt festgestellt ist, am 27. d. M. das 1. und 3. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 5 im Bildungsvereinshause, das in Neufahrwasser stehende Füsilier-Bataillon dieses Regiments im Kurhause auf der Westerplatte; die 10. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 128 im Cambrinus, das in Langfuhr stationirte Trainbataillon im Café Becker in Jäschkenthal, die ersten Leibhusaren auf Zinglershöhe, im Café Bornatzki in Jäschkenthal, in Loths Etablissements in Heiligenbrunn und im Café Link in Danzig.

Der Verein ehemaliger Pioniere hatte bereits gestern (Sonnabend) eine Kaisergeburtstagsfeier im Café Behrs veranstaltet, bei der der Vorsitzende Herr Ingenieur Pfund die Festrede hielt.

[Deutscher Kriegerbund.] Herr Lehrer B. Lewandowski, der Kassenführer des Danziger Kriegervereins, ist von der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes zu ihrem General-Bevollmächtigten ernannt worden.

-r. **[Socialdemokratische Versammlung.]** Gestern Mittag fand im Saale des Herrn Steppuhn in Schidlitz eine socialdemokratische Versammlung statt. Erschienen waren ca. 150 Personen. Herr Redacteur Noske-Königsberg sprach über die allgemeine politische Lage. Besonders wurde von ihm die Flottenpolitik bekämpft. Ferner wurde von dem Redner darauf hingewiesen, daß es bei der Flottenvorlage möglicherweise zu einer Reichstags-Auflösung kommen könne, und die Arbeiter wurden gemahnt, schon jetzt im socialdemokratischen Sinne zu agitiren.

---

* **[Schwurgericht.]** Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode wird am 26. Februar hier beginnen. Der Vorsitzende für dieselbe ist noch nicht ernannt, auch stehen bis jetzt nur sehr wenige Strafsachen an.

▽ **[Vortrag.]** Auf Veranlassung des Vereins der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe wird Herr Schriftsteller Ed. Pietzcker am 24. Januar, Abends, in der Aula des Realgymnasiums zu St. Johann einen Vortrag: „Aus meinen Spielmannsfahrten, Wanderungen in Nord und Süd“, mit Einflechtung eigener Dichtungen, halten. Der Zutritt ist für jedermann frei.

---

* **[Verlegung der Güterabfertigungsstelle Legethor.]** Die bis jetzt im ehemaligen Empfangsgebäude des Bahnhofes Legethor befindlichen Diensträume der Güterabfertigungsstelle Leegethor (Güterkasse u. s. w.) sind mit dem heutigen Tage nach dem Parterregeschoß des Inspectionsgebäudes, neben dem Versand-Güterschuppen I, verlegt worden.

-r. **[Strafkammer.]** Ein unverbesserlicher Messerstecher stand vorgestern in der Person des 22jährigen Arbeiters Albert Renowski vor Gericht. Derselbe wurde am 18. Oktober v. J. nach Verbüßung einer Gefängnißstrafe von einem Jahr auf freien Fuß gesetzt. In den Morgenstunden des 22. Oktober überfiel er schon wieder den Händler Hirschberg und brachte diesem eine gefährliche Verletzung im Gesicht mit einem Messer bei. Diesmal machte das Gericht den Burschen auf längere Zeit unschädlich, indem es ihn zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren verurtheilte.

-r. **[Majestätsbeleidigungs-Prozeß.]** Am Sonnabend stand der Schneidergeselle Leopold Barkow aus Schidlitz vor der Strafkammer unter der Anklage, sich der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit verkündete Urtheil lautete auf sechs Monat Gefängniß.

---

* **[Unfall.]** Auf der Straße Steindamm glitt vorgestern gegen Abend ein Dienstmädchen aus und erlitt einen Knöchelbruch. Mittels des städtischen Sanitätswagens wurde die Verunglückte nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht.

[Polizeibericht für den 20. Januar 1900.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 3 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Körperverletzung, 4 Bettler, 4 Obdachlose. — Gefunden: am 16. Oktober pr. eine Gypsplatte mit Herkulesfigur, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizeidirection; am 16. November pr. ein Einhundertmarkschein, abzuholen von Frau Johanna Wyszinski, Kaninchenberg 10, Seitenhaus; am 13. Dezember pr. ein Portemonnaie mit 2 Mk. 66 Pf., abzuholen vom Schutzmann Herrn Hegemeyer, 1. Revier.

Aus den Provinzen.

‡ **Neuenburg**, 21. Jan. Der Bund der Landwirthe läßt es sich etwas kosten, um Mitglieder zu werben. Vor einigen Tagen ist eine große Agitationsfahrt beendet worden, die im Kreise stattgefunden hat. An den meisten Tagen fanden zwei Versammlungen statt, in denen der Wanderredner über das abgedroschene Thema: „Zwecke und Ziele des Bundes der Landwirthe und der Schutz der deutschen Arbeit in Stadt und Land“ gesprochen hat.

Elbing, 22. Januar. Heute Nacht brachen auf dem Elbingfluß an der mechanischen Weberei zwei Schlitten ein, deren Insassen von einem Vergnügen heimkehrten. Alle Personen sind gerettet, drei Pferde aber ertrunken.

(=) **Marienburg**, 21. Jan. Heute fand hier der Gauturntag des Kreises I. Nordosten des Unterweichselgaues statt, demselben ging eine Gauvorturnerstunde in der Gymnasialturnhalle voran. An denselben betheiligten sich 41 Vorturner und wurde derselbe von dem Gauturnwart Fentzloff-Danzig geleitet. Außer Freiübungen wurde am Reck und Pferd geturnt. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Gesellschaftshause eröffnete dann daselbst um 2¾ Uhr Nachmittags der Gauvertreter Herr Dr. Hohnfeldt-Marienwerder den Gautag, indem derselbe einen Rückblick in Betreff der Turnerei im verflossenen Jahrhundert machte. Die Turnerei hat erst im letzten Viertel erhebliche Fortschritte gemacht und stehe zur Zeit wohl auf der Höhe, es fehlt aber doch noch immer die nöthige Frische und daß diese hineinkommt und das Turnen immer weiter fortschreite, wurde mit einem „Gut Heil“ bekräftigt. Die Feststellung der stimmberechtigten Theilnehmer ergab, daß von 27 Vereinen 21 mit 47 Stimmen vertreten waren. Die Vereine Christburg, Pr. Holland, Riesenburg, Saalfeld, Stuhm und Mewe waren nicht vertreten. Dagegen waren vertreten die Vereine Berent, Carthaus, Turn- und Fechtverein, Männerturnverein und Turnclub-Danzig, Langfuhr, Neufahrwasser, Dirschau, Elbing, Graudenz, Marienburg (Männerturnverein und „Frisch auf“), Marienwerder, Mohrungen, Neustadt, Neuteich, Oliva, Rosenberg, Pr. Stargard, Tiegenhof und Zoppot. Als Kassenrevisoren wurden die Herren Dr. Klein-Dirschau und de Jonge-Neufahrwasser ernannt. — Aus dem Bericht des Gauvertreters ist zu erwähnen, daß die Vereine im ganzen ein Vereinsvermögen von 21 330 Mk. besitzen und daß der Werth ihrer Geräthe den Betrag von 12 840 Mk. repräsentirt. Die Vereine haben im ganzen zugenommen im vorigen Jahre, Elbing ist unter anderem um 78 Mitglieder gewachsen und zählt der Gau jetzt 2577 Mitglieder und 200 Zöglinge. Die Zahl der Zöglinge ist von 246 auf 200 heruntergegangen und ist in dieser Beziehung mehr zu thun. Als amtliches Organ wird das Rundschreiben des Kreises I. Nordosten erklärt und sollen Bekanntmachungen darin, wenn es prompt erscheint, für die Vereine verbindlich

sein und nicht noch besondere Aufforderungen ergehen, um Kosten zu ersparen. Aus dem Bericht des Gauturnwarts Fentzloff-Danzig ist zu entnehmen, daß im vorigen Jahre ein Gauturnfest in Marienburg, sowie vier Vorturnerstunden stattgefunden haben, und zwar in Dirschau am 5. Februar mit 60, in Marienburg am 28. Mai mit 40 und am 24. Oktober mit 27 und in Elbing am 10. Dezember mit 31 Vorturnern. Der Gauwanderturnwart Merdes-Danzig hat in zehn Vereinen 24 Besuche gemacht und überall reges Leben und turnerischen Geist gefunden. Der Bezirksturnwart Briege-Danzig berichtet, daß der Bezirk Strandwinkel fünf Bezirksvorturnerstunden und fünf Fahrten unternommen sowie ein Bezirksturnfest gefeiert hat. Vom Liebebezirk ist zu berichten, daß derselbe eine Turnfahrt mit 130 Turnern nach Rachelshof und am 10. September ein Bezirkswettturnen mit Vorturnerstunde in Marienwerder abgehalten hat. Die Gaukasse hat eine Einnahme von 1014 Mk., eine Ausgabe von 590 Mk. Unter Leitung des Alterspräsidenten de Jonge-Neufahrwasser, welcher dem Gauturnrath für seine Thätigkeit dankte, wurde derselbe durch Zuruf wiedergewählt und zwar Dr. Hohnfeldt-Marienwerder als Gauvertreter, Korella-Marienwerder als Schriftwart, Fentzloff-Danzig als Gauturnwart, Merdes-Danzig Gauwanderturnwart und Noske-Elbing als Kassenwart. — Die Festsetzung der Gauvorturnerstunden im Jahre 1900 wurde dem Gauturnwart überlassen. Auf Antrag Merdes' soll der Gau auf dem Kreisturnfest in Dt. Eylau in diesem Jahre geschlossen auftreten und soll der Gauturnrath das Nöthige dazu veranlassen. Auf Einladung des Turnvereins Neustadt soll in diesem Jahre eine Gauturnfahrt in die Umgegend von Neustadt unternommen werden und der Gauturnrath das Weitere veranlassen. Als Ort für den Gauturntag im Jahre 1901 wurde Marienburg als Mitte des Gaus wieder bestimmt.

* Sein **25 jähriges Dienstjubiläum als Mitglied des Elbinger Magistrats** feiert in diesem Jahre Herr Oberbürgermeister Elditt. Am 18. Dezember 1875 wurde er zum zweiten Bürgermeister der Stadt Elbing gewählt und im Jahre 1887 erfolgte seine Wahl, im Jahre 1899 seine Wiederwahl zum Oberbürgermeister.

r. **Schwetz**, 21. Jan. Für das Jahr 1899 hat der hiesige Kreisausschuß solchen **Dienstboten**, welche mindestens fünf Jahre hindurch bei derselben Herrschaft treu gedient haben, und zwar 14 Knechten und 41 Mägden, **Sparkassenbücher** mit 15—20 Mk. Einlage bewilligt. Von dem Dominium Rohlau allein sind 7 Knechte und 3 Mägde prämiirt.

Königsberg, 21. Jan. Der **Meineidsprozeß** gegen die beiden Hauptzeuginnen aus dem **Rosengart'schen Mordprozeß**, die Frauen Pusch und Ziegran, wird nach der „K. H. Z." in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen die beiden Frauen, die sich seit mehr als 10 Monaten in Untersuchungshaft befinden, die Anklage erhoben. Der Prozeß verspricht eine große Ausdehnung anzunehmen. Es sind über 50 Zeugen geladen, darunter auch das Wolff-Rosengart'sche Ehepaar. Im Falle einer Verurtheilung der beiden Frauen ist es nicht ausgeschlossen, daß auch der Fall Rosengart nochmals vor Gericht kommt.

Gumbinnen, 19. Jan. **[Kohlendunstvergiftung.]** In Folge von Kohlendunstvergiftung verstorben ist nach der „Pr. Litt. Ztg." vorgestern im Stadtlazareth der Maurer und Böttcher Waltereit. Derselbe bewohnte allein eine Hofwohnung in der Poststraße und hatte sich am Dienstag einen kleinen eisernen Ofen geheizt, dessen Rohr in den Kachelofen und dann in einen Kamin führte. Um nicht die Straße zu heizen, wie sich der Verstorbene zu seinen Lebzeiten öfters geäußert, hatte er auch am Dienstag, diesmal aber doch wahl zu früh, das Ofenrohr im Kamin verstopft. An demselben Tage wurde noch, da es den Hausbewohnern auffiel, daß sie den Waltereit nicht sahen, die Wohnung von Nachbarn geöffnet, wo sie das Zimmer voll Kohlendunst und den W. betäubt im Bette vorfanden. Derselbe wurde noch am Dienstag Abend nach dem Stadtlazareth gebracht, wo er am Mittwoch Abend, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstorben ist.

Bromberg, 19. Jan. **[Selbstmord in einer Droschke.]** Gestern Nachmittag nahm sich hier ein fremder Herr eine Droschke zur Fahrt nach Labischin und zahlte dem Kutscher dafür 10 Mk. im voraus. Unterwegs im Walde, etwa eine halbe Meile von hier, wurde der Kutscher durch einen Schuß erschreckt, der aus dem Innern der Droschke kam. Er hielt an, und es kamen einige Passanten hinzu, als der Reisende einen zweiten Revolverschuß auf sich abgab, der ihn tödtete. In dem Mörder ist der Kaufmann Niedzbalski aus Labischin recognoscirt. Da er ein sehr gut situirter Mann ist, so wird angenommen, daß er in einem Anfalle von Geistesstörung gehandelt hat.

Vermischtes.

* **[Vom Liegnitzer Giftmordprozeß]** wird noch folgender Zwischenfall gemeldet: Als Markwitz am letzten Prozeßtage in seine Zelle zurückgebracht werden sollte, gelang ihm ein Fluchtversuch. Er gewann die Straße und eilte vom Gerichtsgebäude bis zur Niederkirche, gefolgt von einer schreienden und aufgeregten Menge. Eine Frau, welche die Verfolger zurückhalten wollte, wurde mißhandelt. Es gelang jedoch bald, den Fliehenden wieder zu ergreifen.

Danziger Börse vom 22. Januar.

Weizen. Feine gefragt, andere unverändert. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 724 Gr. 122½ M, hellbunt 658 Gr. 118 M, 713 Gr. 130 M, 740 Gr. 138 M, hochbunt 734 Gr. 136 M, 756 Gr. 140 M, fein hochbunt glasig 761 Gr. 142 M, 788 Gr. 146 M, weiß leicht bezogen 733 Gr. 131 M, weiß 724 Gr. 136 M, 734 Gr. 138 M, fein weiß 772 Gr. 144 M, mild roth 712 Gr. 130 M, roth 740 Gr. 139 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 697, 720, 726 und 747 Gr. 130 M, Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 621 Gr. 113 M, 656 Gr. 116 M, bessere 662 Gr. 121 M, 674 Gr. 124 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 107, 110, 112, 113, 113½, 114 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländ. 117, 118 M per Tonne gehandelt. — **Erbsen** inländische Victoria- 163 M per Tonne bez. — **Wicken** inländ. 108, 110, 112 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,29 M, mittel 4,10, 4,15 M, feine 4,10, 4,15 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,25, 4,40 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. Januar. **Wind: SSW.**

Gesegelt: Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter. — Hydro (SD.), Norfolk, Hull via Grimsby, Güter und Holz. — Baltic (SD.), Oesterberg, Carlskrona, leer.

Den 21. Januar.

Angekommen: Laura (SD.), Jule, Stettin, leer. — Ernst (SD.), Heye, Hamburg, Güter. — Neptun (SD.), Ganzer, Bremen, Güter.

Gesegelt: Gedania (SD.), Banselow, Middlesbro, leer. — Activa (SD.), Petersen, Bremen, Güter. — Args (SD.), Cockram, Hull via Kopenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von C. L. Alexander in Danzig.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pfg. in Marke
H. W. Mielck, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Handelsregister Abtheilung A. Nr. 14. Dem Kaufmann **Bernhard Johannes Döring** zu Danzig ist für die Firma „**D. F. Döring**" ebenda Prokura ertheilt.

Danzig, den 13. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht X. (763

Bekanntmachung.

Handelsregister Abtheilung A Nr. 12. Dem Kaufmann **Arthur Dnasch** zu Danzig ist für die Firma „**Otto Münsterberg**" ebenda Prokura ertheilt.

Danzig, den 13. Januar 1900. (764

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Handelsregister Abtheilung A Nr. 13. Dem Kaufmann **Walter Mügge** zu Danzig ist für die Firma „**Robert Dunkel**" ebenda Prokura ertheilt.

Danzig, den 13. Januar 1900. (761

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die im hiesigen Firmenregister sub Nr. 405 eingetragene Firma „**Max Hirsch**" gelöscht worden. (744

Culm, den 16. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In **Sobbowitz** im Kreise Dirschau sind niedergebrannt:

1. am Abend des **6. November 1899** eine Scheune des Mühlenbesitzers **Groddeck**,
2. in der Nacht vom **6.** zum **7. November 1899** ein Viehstall des Gasthofbesitzers **Bahlinger**,
3. in derselben Nacht ein Stall des Amtsraths **Hagen**,
4. in der Nacht vom **9.** zum **10. November 1899** ein Wohnhaus des Gasthofbesitzers **Bahlinger** und ein daran stehendes Wohnhaus des Eigenthümers **Graudenz**.

In allen Fällen liegt unbedingt vorsätzliche Brandstiftung vor, und zwar ist es bei den unter 1 bis 3 aufgeführten Bränden ausgeschlossen, daß sich das Feuer von einem Gebäude auf das andere übertragen haben könnte.

Auf die Ermittelung des Brandstifters oder der Brandstifter hat der Herr Landeshauptmann eine Belohnung bis zu

300 Mark

ausgesetzt.

Jeder, der glaubt, Angaben machen zu können, welche zur Ermittelung des Thäters oder der Thäter führen können, wird aufgefordert, mir zu den Acten III. J. 486/99 Anzeige zu erstatten.

Danzig, 17. Januar 1900. (742

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei dem unter Nr. 12 eingetragenen „**Danziger Spar- und Bauverein**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" in Danzig eingetragen:

Der Werkführer **Karnath** in Danzig ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Ziegeleibesitzer **Paul Hatz** in Langfuhr zum Vorstandsmitgliede gewählt worden.

Danzig, den 16. Januar 1900. (975

Königliches Amtsgericht X.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hochstrieß Band IX Blatt 77 auf den Namen des Maurers Hermann Zander zu Hochstrieß eingetragene, am Mirchauerwege belegene Grundstück

am 15. März 1900, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt Zimmer 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,93 M Reinertrag und einer Fläche von 5,65 Ar zur Grundsteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird ebenda und dann Mittags 12½ Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 16. Januar 1900. (978

Königliches Amtsgericht 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Grunau Band I Blatt 1 Steuerbuch Artikel 1 Rittergut und Artikel 123 Gemeinde Grunau auf den Namen des Rentiers **Paul Höpfner** aus Stolp eingetragene, in Grunau belegene Rittergut

am 9. April 1900, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle in Grunau in dem Gutshause versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2233,83 M Reinertrag und einer Fläche von 587,06,82 Hektar zur Grundsteuer, mit 2053 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. April 1900, Nachmittags 12½ Uhr,

eventl. sogleich nach der Versteigerung verkündet werden.

Flatow, den 17. Januar 1900. (938

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **August Stenzel** in Meisterswalde ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, der Schlußtermin auf

den 7. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt, Vorderhaus 1 Tr., Zimmer 42, bestimmt.

Danzig, den 16. Januar 1900. (977

Dobratz, Secretair,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung 11.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Carl Langkowski** zu Zoppot ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 15. Februar 1900, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung 1, zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Zoppot, den 16. Januar 1900. (74?

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhwaarenfabrikanten **Emil Reich** in Graudenz wird heute am 18. Januar 1900, Vormittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Carl Schleiff** von hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum **10. März 1900** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 16. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr,

— **und zur Prüfung** der angemeldeten Forderungen auf

den 23. März 1900, Vormittags 11 Uhr,

— **vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.**

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **15. Februar 1900** Anzeige zu machen. (743

Königliches Amtsgericht zu Graudenz.

Bekanntmachung.

Handelsregister Abtheilung A. Nr. 15 **J. Pulvermacher Neustadt W./Pr.** mit einer Zweigniederlassung in Danzig, Wittwe **Doris Pulvermacher** und der Kaufmann **Max Pulvermacher**, beide in Neustadt W./Pr. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1896 begonnen.

Danzig, den 16. Januar 1900. (762

Königliches Amtsgericht X.

Am 1. Dezember 1899 ist der Rentier **Hermann Rebelowski** zu Danzig, Halbe Allee 2, unter Hinterlassung eines Testaments verstorben. Ich habe die Befugniß, den gesammten Nachlaß zu vertreten, indem ich Vollmacht eines Miterben besitze und hinsichtlich der anderen Miterben Seitens des hiesigen Königl. Amtsgerichts II durch Verfügungen vom 19. Dezember 1899 in den Acten 2 b. XI R. 1838 und 2 a. V. 221/97 zum Pfleger und Bevollmächtigten bestellt worden bin. Ich ersuche deshalb alle Schuldner des Erblassers, Zahlungen jeder Art nur an mich zu leisten. Desgleichen ersuche ich etwaige Gläubiger des Erblassers ihre Forderungen bei mir geltend zu machen.

Danzig, den 13. Januar 1900. (773

Der Rechtsanwalt.
Bielawicz.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1853.

Bei denkbar größter Sicherheit billige Prämien und sehr günstige Bedingungen.

Grund-Kapital	30 Mill. Mk.
Gesammt-Vermögen zu Ende 1898	106,7 „ „
Versicherungsbestand zu Ende Dezbr. 1899	243,8 „ „

Sehr vortheilhafte Rentenversicherung.

Die Rente beträgt für das Alter von

50	55	60	65	70	75
Jahren					
6,76%	7,66%	8,92%	10,70%	13,17%	16,25%

des eingezahlten Kapitals.

Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn.

Dividende schon nach 2 Jahren.

Dieselbe beträgt im Jahre 1900 für die mit Gewinnantheil Versicherten aus **1879: 54%**, aus **1880: 51,3%**, aus **1881: 48,6%**, aus **1882: 45,9%** u. s. w. der im Jahre 1898 entrichteten Prämie.

Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.

Ausstattungsversicherung mit Prämienrückgewähr.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:

Hermann Sternberg, General-Agent. (879

Bureau: Ankerschmiedegasse Nr. 16/17 (Ecke Winterplatz).

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

Zoppot (Haffnerstrasse 5).

Winterkur.

Alle Sorten Bäder.

Wasser-, elektrische, Massage-, Diät-Kuren.

Neueinrichtung für **hydroelektrische u. elektrische Lichtbäder.**

Natürliche Moorbäder.

Sandbäder,

Kohlensäurehaltige und Fichtennadelbäder.

Comfortable Einrichtung.

Elektrische Beleuchtung. Fahrstuhl. [5405

Prospect gratis durch den dirig. Arzt **Dr. Firnhaber.**

Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbeltischlerei von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre best bekannte

Holz-Jalousie

sowie deren Reparaturen zu den billigsten Concurrenz-Preisen. Preis-Katalog gratis u. franco

Hôtel de Prusse

Königsberg i. Pr.

Haus I. Ranges, vollständig neu eingerichtet, beste Geschäftslage der Stadt. Zimmer von 2 Mark an.

750) Besitzer: **Hermann Röhle.**

Dank.

Wer je ein solches Leiden gehabt hat wie ich, wird empfinden, mit welcher Freude und Dankbarkeit es mich erfüllt, mich wieder zu den vollkommen gesunden Menschen zählen zu dürfen. Eine sehr schmerzhafte Kopf- und Gesichtsneuralgie war es, welche meinen Zustand fast unerträglich machte. Durch nervöses Zucken und Reißen im Gesicht, in der Nase, in den Augen, Ohren und Schläfen trat dieselbe in Erscheinung. Dazu kamen noch heftige Schmerzen in der Stirn und in den Halswirbeln, welche mich hinderten, den Kopf zu drehen. Auch Uebelkeit und Appetitlosigkeit waren mit dem Leiden verbunden. Neun Jahre lang wurde mein Dasein durch diese Zustände zu einem qualvollen gestaltet. Alle ärztliche Hilfe war ohne Erfolg. Da setzte ich meine letzte Hoffnung auf die altbewährte Heilmethode des Herrn **Gust. Herm. Braun, Breslau I, Schweidnitzerstr. 37.** In überraschend kurzer Zeit war mein Leiden durch seine einfachen, brieflichen, leicht durchführbaren Verordnungen beseitigt, und kann daher nur aufrichtig und herzlich wünschen, daß diese Methode noch recht Vielen zum Segen gereichen möge. **Fräul. Agnes Reimann**, Rentiere, **Schurgast** b. Löwen O./Schl. (924

500 Mk, zahle ich dem, der beim Gebrauch v.

Rothe's Zahnwasser

a Fl. 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerz bekommt od. aus dem Munde riecht. **J. G. Rothe Nachf.**, Berlin. In Danzig in der Rathsapotheke, bei **Albert Neumann** u. in den bekannt. Niederlg.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.**, von 12—2, 6—7, auch Sonntags.

Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.



Mauersteine, Dachpfannen, Drainröhren

liefert (3268

Dampfziegelei Güttland, Wüst.

Post Kriefkohl.

Gesucht

sofort auf dauernde Arbeit 3 bis 4 tüchtige Eisenschiffbauer, welche selbstständig arbeiten können, Lohn pr. Stunde von 38—42 Pf. u. Accord. 10 bis 12 tüchtige Nieter, Lohn pr. Stunde von 33—36 Pf. u. Accord. 6 bis 8 Vorhalter, Lohn pr. Stunde 30—32 Pf. u. Accord. 3 bis 4 tüchtige Stemmer, Lohn pr. Stunde 32—36 Pf. u. Accord. 6 bis 8 tüchtige Schiffsbauarbeiter, Lohn pr. Stunde von 28—32 Pf. u. Accord. 3 bis 4 tüchtige Schiffszimmerleute auf Eisenschiffbauarbeit, Lohn pr. Stunde 34—38 Pf. u. Accord.

Schömer & Jensen,
Tönning.

Neueste Konstruktionen.

Patent-Schnellröster **„Probat"**, selbstentleerend, unter steter Ventilation mittelst Exhaustor, **dunstfrei** röstend **und dunstfrei** kühlend. — Patent-Kugel-Schnellröster f. Handbetrieb.

Emmericher Kaffeebrenner

Dunstfreie Patent-Kugelbrenner mit Exhaustorkühlung. — Patent-**Gas-Kaffeebrenner** in Grössen von ⅛, ¼, ½, 1 bis 40 kg., Hand- und Maschinenbetrieb.

Langjährige, bekannte Specialität:
Kugel-Kaffeebrenner in Grössen von 3, 5, 8, bis 100 kg Inhalt.
— Ueber 40,000 Stück geliefert. —
Leistungsfähige Mühlen für Kaffee, Gewürze, Drogen u. s. w.
Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Emmerich.

Neu! Neu!

Bierdruck-Apparate

mit **patentirter Bürstenreinigung** sowie sämmtliche Armaturen

empfiehlt (914

Emil A. Baus,

Gr. Gerbergasse 6/7. Hundegasse 124.

Erstaunen



und allgemeine Bewunderung erregt unsere durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnete Schweizer **Schwarz-Stahl-Wecker-Uhr,** Remont. mit hochf. Präcis.-Werk, auf die Sekunde regulirt u. 3 jähr. Garantie. Diese Uhr ist nicht nur bewundernswerth wegen ihrer prachtv. solid. Ausführung mit Gold-Doublé-Krone und Bügel, sondern insbesond. durch ihre ungemein praktische Wecker-Vorrichtung, die es Jedermann ermöglicht, zu einer bestimmten Stunde an irgend ein Vorhaben erinnert oder geweckt zu werden. Der Alarm ist derart laut, daß ein Verschlafen ausgeschlossen ist. Unsere **Wecker-Uhr** ist daher als unverwüstl. und prakt. **Strapazir-Uhr** unentbehrlich für die Herren Reisende, Beamte, Militär 2c. Jedermann, der selbst im Besitze einer Gold-Uhr ist, legt selbe bei Seite u. trägt unsere viel praktischere **Taschen-Wecker-Uhr,**

Preis nur Mk. 16,50 porto- und zollfrei.

Dieselbe mit beliebigem **echt Gold-Doublé-Initiale** (wie Zeichnung) Mk. 3,50 p. St. mehr. Stahl-Damen-Uhren Mk. 16,—. Hierzu passende elegante Herren- oder Damen-Gold-Doublé-Ketten Mk. 3—6 p. Stück. **Schwarz-Stahl-Uhr ohne Wecker** mit beliebig. **Gold-Doublé-Initiale** auf d. Sprungdeckel (wie Zeichnung) **Mk. 15,—** franko. Versand gegen Vorausssendung od. Nachnahme d. Betrages, — nicht conveg. Zurücknahme, — durch die

Commandit-Gesellschaft Etablissement d'horlogerie in Basel.
F. Genf (Schweiz). Lieferanten der allerhöchsten Aristokratie.

Contobücher

in sämmtlichen Stärken und Liniaturen, aus der Fabrik der Herren **Edler und Krische, Hannover,**

empfiehlt

Adolph Cohn Wwe.,

Langgasse 1 am Langgasserthor. (41

Erste große Danziger

Dampfwasch- und Plättanstalt St. Albrecht

O. Heidfeld & Sohn.

Anmeldungen erbeten: (430

Danzig, Hundegasse 93, bei Fräulein **Petzel**;
„ Gr. Wollwebergasse 28, bei Herrn **Olschewitz**;
„ Langebrücke 4, bei Herrn **Rung Nachf.**;
Langfuhr, Hauptstraße 76a, bei Herrn **H. R. Stobbe**;
Neufahrwasser, Gasperstr. 8, bei Frl. **Marie Schramm**;
St. Albrecht bei **O. Heidfeld u. Sohn.** Telephon 587.



Möbel, Spiegel, Polstersachen

aller Art in verschiedenen Preisen, darunter: Paradebettgestelle compl. von 45 M, eleg. Plüschgarnituren von 135 M an, Buffets, echt Nußbaum, von 120 M an u. s. w.

Ganze Aussteuern bei besonders billiger Preisstellung empfiehlt die

Möbelfabrik Brodbänkengasse 38

vis-à-vis der Kürschnergasse.

Sicheren Kunden Credit. — Transport gratis.

Nichtvorhandenes wird laut Zeichnung angefertigt. (412